



**Geschäftsbericht für  
das Jahr 1987**

**Deutsche Bank Berlin AG**





Am 2. Januar 1988 starb im Alter von 72 Jahren

## Herr Bernhard Ahlemann

Im Jahre 1952 trat Herr Ahlemann in die Deutsche Bank ein. 1970 wurde er in den Vorstand unserer Bank berufen, dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1979 angehörte.

Mit seinen umfassenden Fachkenntnissen und reichen Erfahrungen hat er die Entwicklung unseres Instituts erfolgreich mitgestaltet und sich bleibende Verdienste erworben.

Wir haben einen guten Freund verloren, der sich durch die Klarheit seines Urteils, ein hohes Verantwortungsbewußtsein sowie seine menschlichen Eigenschaften große Wertschätzung erworben hatte und dessen Rat gesucht war.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.



Am 14. April 1987 starb im Alter von 90 Jahren

## Herr Johannes Christian

Seine Lehrzeit absolvierte er vor dem 1. Weltkrieg beim A. Schaaffhausen'schen Bankverein und bei der Disconto-Gesellschaft. Von 1939 bis Kriegsende war er bei der Deutschen Bank beschäftigt. Er wurde im Jahre 1952 in den Vorstand unserer Bank berufen, dem er bis zu seiner Pensionierung 1962 angehörte.

Ausgezeichnet durch breit fundiertes Wissen und reiche Erfahrungen, hat er mit ausgewogener Urteilskraft, Geradlinigkeit und seiner unverwechselbaren Wesensart die Entwicklung unserer Bank maßgeblich mitgestaltet und sich um den Wiederaufbau des Bankplatzes Berlin verdient gemacht. Er genoß in der Wirtschaft großes Ansehen und war als Ratgeber geschätzt.

Wir haben eine hervorragende Persönlichkeit und einen guten Freund verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.







## **Tagesordnung**

für die am Freitag, dem 25. März 1988, 12.15 Uhr im Sitzungssaal der Bank, Otto-Suhr-Allee 6/16, Berlin 10, stattfindende

### **ordentliche Hauptversammlung**

- 1.**  
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1987 sowie des Berichts des Aufsichtsrats
- 2.**  
Verwendung des Bilanzgewinns
- 3.**  
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1987
- 4.**  
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1987
- 5.**  
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1987
- 6.**  
Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln um 20 000 000 DM auf 120 000 000 DM
- 7.**  
Änderung der Satzung entsprechend dem Beschluß zu Punkt 6 der Tagesordnung
- 8.**  
Wahl zum Aufsichtsrat
- 9.**  
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1988

## Aufsichtsrat

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt am Main  
*Vorsitzender*  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Herbert Zapp, Düsseldorf  
*stellv. Vorsitzender*  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Hannelore Breitenkamp, Berlin \*  
Deutsche Bank Berlin AG

Klaus Elert, Berlin \*  
Deutsche Bank Berlin AG

Günter Herlitz, Berlin  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Herlitz AG

Gerd Hirsbrunner, Berlin \*  
Deutsche Bank Berlin AG

Erika Körner, Berlin \*  
Deutsche Bank Berlin AG

Senator E. h. Helmut Plettner, München  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
OSRAM GmbH

Prof. Dr. Klaus Pohle, Berlin  
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Hans Rosentalski, Düsseldorf  
Direktor mit Generalvollmacht der  
Deutschen Bank AG

Dr. Siegfried Schiffbauer, München  
Mitglied des Vorstandes der MAN AG

Dr. jur. Wilm Tegethoff, Berlin  
Sprecher des Vorstandes der  
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-AG

---

\* von den Arbeitnehmern gewählt

## **Vorstand**

Bernd von Arnim

Michael Fernholz

Kurt Kasch

Friedrich Wilhelm Wiethege

## **Direktoren und stellvertretende Direktoren**

Gerhard Bock

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Michael Müller

Günter Spielmann

Gerhard Zunk

Helmut Filla, stellv.

Bernd Goldmann, stellv.

Wolfgang Meißner, stellv.

Ulrich Misgeld, stellv.

Peter Peicher, stellv.

Wolfgang Stach, stellv.

Hans-Peter Wolf, stellv.

Die Kongreßhalle im Tiergarten, 1956/57 nach den Plänen des amerikanischen Architekten *Hugh Stubbins* erbaut, galt von Anfang an als ein Symbol der deutsch-amerikanischen Freundschaft und der Verbundenheit der Vereinigten Staaten mit Berlin. Deshalb wurde sie nach dem spektakulären Einsturz eines ihrer Randbalken im Mai 1980 in alter Form aufgebaut und im vergangenen Jahr wiedereröffnet. Sie bleibt ein Symbol für den lebendigen Optimismus und den Glauben an die Zukunft Berlins und gehört als unverwechselbares Bauwerk zum Stadtbild, auch wenn sie nicht Ausdruck des neuesten Berliner Baugeschehens ist.

Das gleiche gilt für das rund 20 Jahre jüngere Internationale Congress Centrum am Messegelände von *Ralf Schüler* und *Ursulina Witte*. Seine städtebauliche Dimension fügt sich hervorragend in die Großformigkeit und Weiträumigkeit dieser Stadt. Insofern ist es durchaus ein typisches Beispiel für die Berliner Architektur. Und es ist ein Beispiel der „Maschinenarchitektur“, deren Gestaltungsziele, ganz nach dem Schlagwort „form follows function“, von den Funktionen bestimmt zu sein scheinen.

Der Beitrag von Jan Rave über die heutige Berliner Architektur führt uns zu weniger geläufigen Beispielen. Trotz ihrer großen Unterschiedlichkeit haben sie eines gemeinsam: Sie sind in den letzten Jahren entstanden, und sie sind ausschließlich von Berliner Architekten.

## Berliner Architektur heute

Die Internationale Bauausstellung Berlin, die 1987 offiziell zu Ende ging, war sicherlich eine der wirkungsvollsten Public-Relations-Aktionen dieser Stadt. Mitte der 70er Jahre von dem damaligen Senatsbaudirektor Hans Christian Müller konzipiert, sollte sie nicht nur städtebauliche Probleme lösen helfen, sondern auch die notwendige Diskussion über den Stand der Architektur vorantreiben. Es ging sowohl um einen sensibleren Umgang der Architektur mit dem Ort und seiner Geschichte als auch darum, die Innenstädte wieder bewohnbar zu machen. Beide Ziele sind eng miteinander verknüpft.

Die damalige Theorie-Diskussion zielte darauf ab, die Moderne als nackten „Funktionalismus“ zu diffamieren und durch eine „Postmoderne“ zu ersetzen. Dieser neue Begriff enthält eine Negation, die unbeschränkte Deutungsmöglichkeiten zulässt. Viele verstanden darunter eine Art „Neo-Eklektizismus“ und reduzierten damit das Thema auf eine Dekorationsfrage.

Die wirkliche Erneuerung der modernen Architektur hatte schon ein ganzes Jahrzehnt früher begonnen, als der Kölner Architekt Oswald Mathias Ungers von 1963 bis 1968 an der Technischen Universität Berlin lehrte und die jungen Architekten mit einem wahren Feuerwerk von Theorien inspirierte, zum Beispiel: „Die Janusköpfigkeit der Architektur ist der Antagonismus zwischen Idee und Realität: Der Ort erzeugt die Idee – die Idee schafft einen neuen Ort“.

Es ging nicht um Stil, auch nicht um Originalität, sondern um Methoden und Ordnungen. Auf der Basis derart preußisch-strenger Prinzipien setzte sich allmählich eine Stärkung der modernen Architektur durch, die zum Teil auch die ältere Generation, also die heute 60jährigen, erfaßte.

Urbane Haus- und Wohnformen früherer Jahrzehnte wiederzubeleben, in der Baulücke, im Maßstab der vorgefundenen Stadt, dabei im Grundriß in die Tiefe gehend, und mit dieser Idee einen neuen Ort zu schaffen, daran arbeitet heute *Hans Christian Müller*, der vor

25 Jahren mit Werner Düttmann und Georg Heinrichs das Märkische Viertel zeichnete. Sein Thema ist das Haus mit Hof, entweder mit vorgelagerten, zur Straße geöffneten Höfen (wie bei den Mäanderbauten um 1910), Beispiel Passauer Straße, oder mit einem von einem Glaszeltdach überspannten Erschließungshof, so als IBA-Beitrag in der Köthener Straße.

Auch die Generation der heute 50jährigen, die noch in einem ungebrochenen Glauben an technischen Fortschritt und funktionalistisches Bauen erzogen war, verfeinerte ihre Umgangsformen mit der existierenden Stadt auf individuelle, ja gegensätzliche Weise. Größte Sprödigkeit, ja Kühle zeigt das Krankenhaus Neukölln von *Josef Paul Kleihues* (Projektleiter *Jürgen König*), dessen gerade weiße Flächen von einem Raster schwarzer Linien überzogen sind. Das rechtwinklige Muster der Deckprofile auf den Fassadenplatten gibt Nüchternheit vor. Kleihues nennt sich selbst gern einen Rationalisten. Betritt man aber die längliche, von einem Glasdach überspannte, lichtdurchflutete Halle mit dem Fries der Lüpertz-Bilder, wird deutlich, was der geschulte Betrachter draußen schon ahnte: Diese bewußt inszenierte Nüchternheit ist eine Form der Poesie.

Rationalismus und Sachlichkeit können durchaus spielerische Elemente enthalten. Dabei kann das Spiel ernst sein oder heiter, leicht durchschaubar oder versteckt. Dem Uneingeweihten bleibt manches verborgen, er fragt nicht einmal, warum ist dies so und nicht anders. Zum Beispiel jene seltsame Bauchung einer ganzen Hausreihe in die Bachstraße hinein. Die Verengung des Straßenquerschnittes symbolisiert einen Triumph, signalisiert den Verzicht auf den einst geplanten Schnellstraßendurchbruch Fasanenstraße – Bachstraße. Die Rettung eines ganzen Stadtteils, in dem heute beispielsweise die Villa Grisebach – neu belebt – eine Selbstverständlichkeit ist, war die Folge. Und der Triumph? *Peter Brinkert* läßt ihn seinen Bauten kaum anmerken und beschränkt sich auf die besagte Geste im Stadtgrundriß. Nur in der schräg ansteigenden



Peter Brinkert  
Wohnhaus in Tiergarten, Bachstraße  
Bauzeit 1983/84



Grötzebach, Plessow, Ehlers  
Wohnhaus in Kreuzberg, Dessauer Straße  
Bauzeit 1986/87

Dachkante vollzieht er sie vorsichtig nach. Gruppierungen der schmalen Fenster, ein zartes Sims über dem ersten Obergeschoß, sonst gibt es nichts, was von seinem Hauptthema ablenken könnte.

Die Beschränkung auf das Wesentliche war auch die Devise des zu früh verstorbenen *Dietmar Grötzebach*, der mit seinen Partnern *Plessow* und *Ehlers* ein IBA-Wohnhaus in der Dessauer Straße baute. Im Grundriß gebundener als Brinkert in der Bachstraße, gestatteten sich die Architekten gleichwohl mehr im Detail und in der atmosphärischen Komponente. Sie erinnern, vor allem in den traufenständigen, mit sichtbaren Sparren weit auskragenden Pultdächern, an mediterrane Vorbilder. Besonders auf der Hofseite entfaltet das Haus mit seinen abgetreppten Terrassen, Pergolen und schmalen, von Klappläden flankierten portes-fenêtres eine außerordentliche Wohnlichkeit. Regionalismus am falschen Platz? Nein, beste Berliner Tradition, denn Spree-Athen stillt seine Sehnsucht bekanntlich nicht nur mit dorischen Säulenordnungen, sondern auch mit der Intimität toskanischer Gehöfte.

Schon immer in Opposition zu Rationalismus und Sachlichkeit befindet sich die Gruppe der Expressivisten mit ihrem berühmtesten Vertreter Hans Scharoun. Was bei ihm als Ergebnis einer anthroposophischen sozialen Weltanschauung zwangsläufig zur „Sinnform“ wurde, drohte bei manchem seiner Anhänger in epigonalem Formalismus zu erstarren. Nicht so bei dem Ehepaar *Hinrich* und *Inken Baller*, dessen IBA-Beitrag, die Bebauung einer langen Brandwand in einem Blockinnenraum am Fraenkelufer, mit großer Frische davon kündigt, daß die Stadt Landschaft und die Landschaft Stadt sei. Die Aufhebung dieser Gegensätze wird dargestellt mit den Spitzen der Balkone, die weit über ihre eigene nutzbare Fläche aus dem Gebäude heraus- und in den Außenraum hineinragen.

Einige der heute 40jährigen haben bei Ungers studiert und die neuen Theorien mit erarbeitet. Gegensätze

auch oder gerade hier, denn ein einheitliches Weltbild wurde nicht gelehrt. Die Abkehr von der totalitären Utopie der Idealstadt — welcher Art auch immer, z. B. die „Bandstadt“, die „autogerechte Stadt“ — wurde bei Ungers mit der Entdeckung des Fragments vorgedacht.

Eng mit dem Gedanken des Fragmentarischen verbunden ist das Thema der Nutzungsänderung vorhandener Bausubstanz. Dafür hat *Gerhard Spangenberg* mit seinem Partner *Dieter Frowein* im Rahmen der IBA ein überzeugendes Exempel gesetzt. Er verwandelte mit nur wenigen, aber intelligent platzierten Eingriffen und Zutaten ein desolates Parkhaus in der Dresdener Straße in eine Kindertagesstätte: eine einfache Außenhaut aus bunten Ziegeln, darüber gestülpt ein Grünhaus aus Rankgerüsten, in der Mitte, von oben gleichsam eingeschnitten, ein Glashaus zur Belichtung der zentralen Zonen. Zum Schluß wurde noch Verfremdung ins Spiel gebracht: Ein im Grundriß schräggestellter Teil der Außenwand wurde auch im Aufriß vollständig schräg, mit schräg versetzten Mauerziegeln und schrägen Fenstern, eine Kulisse, die auf ironische Weise zeigt, daß es sich um eine vorgehängte Wand handelt.

Eine andere Entdeckung des Ungers-Seminars waren die russischen Konstruktivisten und ihre nüchternen und gleichzeitig pathetischen Großprojekte. Fasziniert von deren Größe und Strenge zeichnete damals *Jürgen Sawade* eine kilometerlange Bebauung mitten auf dem Kurfürstendamm, ein völlig theoretisches Projekt, dessen Konsequenzen sein Verfasser sich wohl nicht vorstellen mochte. Später, bei seinen ausgeführten Projekten, blieb Sawade seinen Anfängen treu. Wie bei dem Beispiel des IBM-Werks am Nahmitzer Damm überwiegt das Theoretisch-Abstrakte gegenüber dem Spielerisch-Sinnlichen, und das einmal gefundene, meist etwas flache Detail wird fast ausnahmslos durchgehalten. Diese Arbeitsweise verleiht Sawades Bauten Einfachheit und Größe, aber gleichzeitig auch eine gewisse Armut, die eine italienische Fachzeitschrift als „architettura povera“ klassifizierte.



Gerhard Spangenberg und Dieter Frowein  
Kindertagesstätte in Kreuzberg, Dresdener Straße  
Bauzeit 1986/87

Jasper Halfmann und Clod Zillich  
Café am Kalenderplatz,  
Bundesgartenschau Gelände in Britz  
Bauzeit 1984/85



Den mit spektakulären Wettbewerbssiegen erfolgreichsten Architekten *Bangert, Jansen, Scholz* und *Schultes* wurde in Berlin ein Beitrag zur 750-Jahr-Feier übertragen: das Carillon im Tiergarten. Ein Glockenturm im Grünen, wie leicht droht ein solcher, dem Alltagszweck entthobener Gegenstand abzurutschen ins Gefällige, in den Kitsch, in den überdimensionalen Nippes, doch wie einfach und überzeugend haben die Architekten diese Aufgabe gelöst: Vier massive, mit polierten schwarzen Granitplatten verkleidete Einzeltürme bilden die Kanten eines Gevierts, zwischen denen nur ein schmaler, im Grundriß kreuzförmiger Freiraum für die Glocken verbleibt. Sie werden von einem scheinbar schwebenden, metallischen Klangdeckel überdacht. Ein spannungsreiches Spiel zwischen Schwere und Leichtigkeit, zwischen Körper und Raum.-

Ein weiteres zentrales Thema der Ungers-Schule ist die gründliche Analyse des Ortes und seiner Geschichte. *Jasper Halpmann* und *Clod Zillich* arbeiten mit historischem Spürsinn, decken aus alten Stadtplänen und Landkarten längst vergessene Spuren auf, stellen unerwartete Zusammenhänge her. Ebenso innovativ in der Gestaltung der Außenräume wie unbefangen in der Wahl der Haustypen, haben sie bei dem gewonnenen Wettbewerb für den Platz der Republik eine Reihe von Hochhäusern auf der anderen Spreeseite vorgeschlagen, als wären wir mitten in den 60er Jahren.

Andreas Brandt und Rudolph Böttcher,  
Hans Kollhoff und Arthur Ovaska  
Wohnbebauung am Luisenplatz in Charlottenburg  
Bauzeit 1986/87



Joachim Ganz und Walter Rolfes  
Forensische Psychiatrie  
der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik  
in Wittenau  
Bauzeit 1983–87



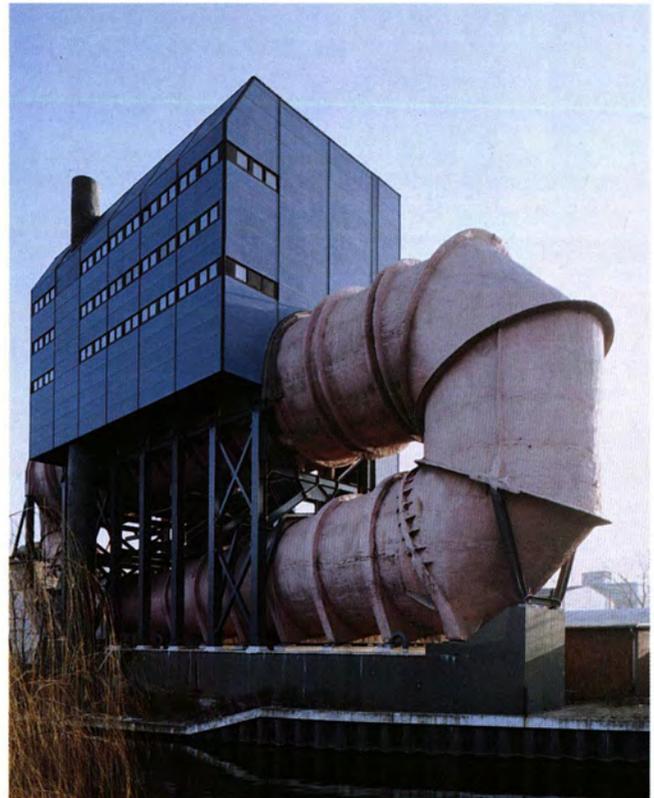
Christoph Langhof  
Stadtbad in Kreuzberg, Spreewaldplatz  
Bauzeit 1984–87

Sie bewegen sich sicher in den Grenzbereichen Kunst, Objekt-Design und Freiraumgestaltung. Außer der witzigen, zeichenhaften Pylonenbrücke für die Bundesgartenschau schufen sie dort den Kalenderplatz mit einem Café, bei dem sich moderne Bautechnik mit tief-sinnigen astronomischen Beziehungslinien und Sichtachsen verbindet.

„Der Ort erzeugt die Idee, die Idee erzeugt einen neuen Ort“, dieser Imperativ trifft auf nichts so zu wie auf die Umgebung von Baudenkmalen. Der Umgang mit historischen Stadtbereichen wird nur dann lebendig, wenn Ignoranz ebenso vermieden wird wie historisierende Nachahmung und anbietende Dekoration. Ein Wettbewerb brachte für die östliche Platzwand des Luisenplatzes am Charlottenburger Schloß, also seitlich neben Knobelsdorff-Flügel und Schinkel-Pavillon, eine glückliche Lösung: Zwei unterschiedliche Wohnhauszeilen bilden, zusammen mit einbezogenen Fragmenten der früheren Bebauung, ein spannungsreiches Ensemble, das sich auf den Großraum um das Schloß bezieht. Streng im rechten Winkel zum Schloß steht der vordere, viergeschossige Bauteil von *Andreas Brandt* und *Rudolph Böttcher*, eine scheinbar ganz konventionelle Platzwand mit flachem Walmdach und Kolonnade. Aber die Art, wie der haushohe Durchgang zur Eosanderstraße gemacht ist, wie die großen Fenster-elemente dimensioniert und komponiert sind, verrät, daß hier mehr dahintersteckt. Den Hintergrund für dieses Beziehungsspiel mit der Klassik bildet ein sieben-geschossiges Haus von *Hans Kollhoff* und *Arthur Ovaska*, das sich mit seinen geschwungenen Balkonen, großen Glasflächen und einem an Le Corbusier erinnernden Dachaufsatz auf die klassische Moderne bezieht. Im Grundriß ist es leicht gekrümmt, und ein zweiter Bauteil scheint ein Miethaus aus der Kaiserzeit zu durchbohren. Von oben bis unten mit dunkelroten, fast schwarzen Vormauerziegeln verkleidet, schirmt es den neuen Ort ab gegen die weitere, mehr oder weniger banale Umgebung.

Ein vorbildliches Beispiel zeitgenössischer Architektur in Berlin entstand an einem fast unzugänglichen Ort, hinter den Zäunen der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik. Es bildet in ihr selbst eine geschlossene Anstalt. Vorbildlich ist das „feste Haus“, das sich mit großer Selbstverständlichkeit in die hundertjährige Pavillonanlage einordnet, in ihrem Lageplan wie auch durch die Gliederung und das Material der Fassaden. „Eine vitale Architektur, die trotz der harten Vorgaben Lebendigkeit ohne vordergründige Sensationen schafft. Die Formsprache ist ein-

Ludwig Leo  
Umlaufkanal der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau  
der TU Berlin am Landwehrkanal, Bauzeit 1975/76



fach, ruhig, konventionell, fast schon konservativ“, urteilt Felix Zwoch in der „Bauwelt“. Dabei war den Architekten *Joachim Ganz* und *Walter Rolfes* die Aufgabe anfangs, als sie ihnen in Form eines engeren Wettbewerbes gestellt wurde, suspekt: Kann Architektur überhaupt zur Verbesserung der Lebensumstände von Menschen beitragen, die hinter einer hohen Mauer leben müssen? Die Architekten entschieden sich, die Aufgabe systematisch zu hinterfragen und grundsätzlich zu lösen. Sie ließen die Mauer einfach verschwinden: Die Gebäude selbst bildeten die Mauer, und die ganze Anlage umschließt nun einen einzigen geräumigen Gartenhof.

Der jüngste hier vorgestellte Architekt kann seine Wiener Herkunft nicht verhehlen. Seine Arbeitsweise hat mit den Grundsätzen der Ungers-Schule wenig gemeinsam. Originalität um jeden Preis scheint das Leitmotiv von *Christoph Langhof* zu sein, der den Besuchern seines Bades am Spreewaldplatz das Verwirrspiel eines goldfarbenen Dachtragwerkes vorzaubert. Aber er versichert, dies sei das preiswerteste Resultat einer statischen Computerberechnung. Mit den sichtbaren Kabeln und Entwässerungsschläuchen ist das dennoch kein Rückfall in den New Brutalism der 60er Jahre. Die Technik wird zum Vorwand für expressive Form. Die zierlichen Pendelstützen auf den unförmigen

karierten Tonnen zeigen, worum es ihm geht: sich spielerisch über möglichst alle Konventionen und Sehgewohnheiten hinwegzusetzen.

„Chaos-Architektur“ nennt Wolfgang Pehnt diesen neuesten Trend, der die Diskussion über Funktionalismus und Postmoderne beiseite zu schieben versucht. Die Dinge auf den Kopf zu stellen, zumindest das, was in den Augen der Auftraggeber horizontal sein sollte, in die Vertikale zu klappen, das praktizierte schon in den 70er Jahren Berlins eigenwilligster Architekt, *Ludwig Leo*, mit seiner Station der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft am Havelufer und mit der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau der TU Berlin. Aber mit seinen frappanten Lösungen verfolgt er nicht den visuellen „Thrill“, sondern eine neue Interpretation funktionaler Zusammenhänge. Demgegenüber ist die heutige Architektur vielschichtiger, komplizierter, nervöser geworden.

Das skizzierte Bild der Architektur dieser Stadt muß unvollständig bleiben, doch zeigt es zumindest eines: Die Szene ist lebendiger, und die Spannweite unterschiedlicher Auffassungen ist größer als je zuvor in den vier Nachkriegsjahrzehnten. Was das unverwechselbar Berlinische dabei ist, läßt sich mit wenigen Worten kaum beschreiben, die ausgewählten Beispiele mögen helfen, das Wesentliche intuitiv zu erfassen.

Jan Rave





## Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

### Weltwirtschaft

Anhaltend hohe Ungleichgewichte zwischen den Leistungsbilanzen der wichtigsten Volkswirtschaften und der zeitweise hektische Kursverlauf des US-Dollars prägten die weltwirtschaftliche Entwicklung 1987. Die amerikanische Währung konnte zunächst zwar auf der Basis des Louvre-Abkommens vom Februar stabilisiert werden, doch gelang es den wichtigsten Industrieländern nicht, einen Konsens über die wirtschaftspolitische Absicherung der vereinbarten Kursstützung zu erreichen. Im Oktober entlud sich die allgemeine Unsicherheit in weltweiten Turbulenzen auf den Finanz- und Devisenmärkten. Der Außenwert des US-Dollars sank erneut. Gegenüber Yen und DM fiel er zum Jahresende auf die Hälfte des Standes von Anfang 1985.

Die amerikanische Ausfuhr stieg im Gefolge der kräftigen US-Dollar-Abwertung deutlich an und lag 1987 real um 8% über dem Ergebnis des Vorjahres. Damit stärkte der Export das Wachstum von Produktion und Beschäftigung in den USA. Die Zunahme der US-Einfuhren verlangsamte sich 1987, jedoch wurde dies durch steigende Einfuhrpreise mehr als ausgeglichen. Das Defizit in der Leistungsbilanz erreichte daher mit 156 Mrd US-\$ (1986: 142 Mrd US-\$) eine neue Rekordhöhe.

Die Steigerung des Bruttosozialprodukts in den Vereinigten Staaten war 1987 genauso hoch wie im Vorjahr und mit 2,9% im Jahresdurchschnitt größer als in den Industrieländern Westeuropas. Deren Wachstumsrate insgesamt betrug bei deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern gut

2% (1986: 2,5%). In Europa nahmen sowohl der private Verbrauch als auch die Investitionen fast überall langsamer zu als 1986.

Relativ kräftig expandierte die japanische Wirtschaft. Das Bruttosozialprodukt stieg um 4% (1986: +2,4%), maßgeblich dafür waren die beschleunigte Ausweitung der öffentlichen Investitionen und die verstärkte Förderung des Wohnungsbaus. Die Konjunktur profitierte außerdem vom lebhaften privaten Verbrauch. Die japanischen Exporte gingen 1987 real um fast 2% zurück (1986: -1,4%), während die Importe mit einem Zuwachs von 7,4% (Vorjahr: +13,3%) erneut sehr kräftig zunahmen. Wegen deutlich rückläufiger Einfuhrpreise blieb der japanische Leistungsbilanzüberschuß mit wiederum 86 Mrd US-\$ sehr hoch. Der Leistungsbilanzüberschuß der Bundesrepublik Deutschland lag bei 44 Mrd US-\$ (Vorjahr: 38 Mrd US-\$); gerechnet in D-Mark ging er leicht zurück.

Das Welthandelsvolumen erhöhte sich 1987 wie in den beiden Vorjahren um etwa 4%.

### Bundesrepublik Deutschland

Der konjunkturelle Aufschwung der deutschen Wirtschaft verlor im Berichtsjahr an Dynamik. Das lag in erster Linie an außenwirtschaftlichen Einflüssen, aber auch an der geringeren Zunahme der Binnennachfrage.

Der preisbereinigte Export von Waren und Dienstleistungen lag nur wenig über dem Niveau des Vorjahres (+0,8%). Im Winterhalbjahr 1986/87 hatte der drastische Rückgang des US-Dollar-Kurses die Expansionsmöglichkeiten der Exportwirtschaft eingeschränkt und die Ertragsspannen geschmälert. Diese Einbußen konnten nicht mehr aufgeholt werden, obwohl sich der Export in die Länder der Europäischen Gemeinschaft im Verlauf des Jahres deutlich belebte.

Unter den inländischen Nachfragekomponenten erwies sich der private Verbrauch mit einem Anteil von fast 60% erneut als treibende Kraft der Konjunktur. Die Käufe der privaten Haushalte nahmen um 3,5% zu. Da die Verbraucherpreise – vor allem bedingt durch die Verbilligung von Importgütern – nur um 0,3% (1986: -0,2%) stiegen, verblieb ein realer Zuwachs von 3% gegenüber 4,3% im Jahre 1986.

Außerordentlich differenziert verlief die Investitionstätigkeit. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich real um gut 4% und damit im gleichen Maße wie im Vorjahr. Der Rückgang der Bestellungen heimischer Investitionsgüter aus dem Inland im vierten Quartal zeigte, daß industrielle Investitionsvorhaben im Zusammenhang mit den durch die Krise an den Finanzmärkten aufgetretenen Unsicherheiten offenbar zurückgestellt wurden. Die Bauinvestitionen stagnierten 1987 auf dem Vorjahresniveau. Die witterungsbedingten Produktionsausfälle im ersten Quartal konnten im weiteren Verlauf des Jahres ausgeglichen werden. Im Wohnungsneubau erreichten die Fertigstellungen mit 217 000 (1986: 252 000) Einheiten einen neuen Tiefstand. Dies war vornehmlich Folge des starken Rückgangs bei Zweifamilienhäusern aufgrund des Wegfalls steuerlicher Vergünstigungen sowie der unsicheren Renditeerwartungen im freifinanzierten Mietwohnungsbau. Dagegen belebte sich die Nachfrage nach gewerblichen Bauten im Verlauf des Jahres. Dies war nicht zuletzt Ausdruck einer wachsenden Investitionsneigung im Dienstleistungssektor, der vom Rückgang des US-Dollar-Kurses weniger tangiert wurde als die Industrie.

Insgesamt nahm die Inlandsnachfrage im vergangenen Jahr um 2,9% zu. Ein erheblicher Teil davon wurde freilich durch ausländische Güter gedeckt. Bei deutlich sinkenden Einfuhrpreisen stiegen die Bezüge aus dem Ausland dem Volumen nach um 5%, und der Außenbeitrag verminderte sich – in Preisen von 1980

gerechnet – von 66 Mrd DM auf 48 Mrd DM. Diese Entwicklung trug zwar zum Abbau der weltweiten Ungleichgewichte bei, bedeutete jedoch zugleich eine Dämpfung der Inlandskonjunktur. Das reale Sozialprodukt war im Jahresdurchschnitt um 1,7% höher als 1986. Die Wachstumskräfte verlagerten sich weiter auf den Dienstleistungsbereich, der mit einem Anstieg der Wertschöpfung um 3% (einschließlich Handel) Hauptträger des Wachstums war, während das produzierende Gewerbe stagnierte.

Die Abschwächung der positiven Entwicklung hat zu vorsichtigeren Personaldispositionen der Unternehmen geführt. In der stark exportabhängigen Investitionsgüterindustrie wurde die Zahl der Arbeitskräfte im dritten Quartal erstmals seit 1984 eingeschränkt. Im privaten Dienstleistungsbereich nahm die Beschäftigung allerdings nochmals zu. Die Zahl aller Beschäftigten war im Jahresdurchschnitt mit 26 Millionen um 177 000 höher als 1986. Im gleichen Ausmaß nahm allerdings auch die Zahl der Erwerbspersonen zu. Mit 2,2 Millionen war die Zahl der Arbeitslosen so hoch wie im Vorjahr.

Das Haushaltsdefizit von Bund, Ländern und Gemeinden erhöhte sich 1987 auf 52 Mrd DM (1986: 43 Mrd DM). Entscheidend dafür war, daß die Steuereinnahmen schwächer wuchsen als veranschlagt. Dagegen blieb der Anstieg der Ausgaben mit 3,5% noch leicht unter dem des Vorjahres (4%).

Im laufenden Jahr dürften, nicht zuletzt aufgrund der Steuersenkung um 14 Mrd DM und des wahrscheinlich weiterhin recht stabilen Preisniveaus, die stärksten konjunkturellen Auftriebskräfte wiederum vom privaten Verbrauch ausgehen. Die Investitionstätigkeit wird angesichts der außenwirtschaftlichen Risiken verhalten bleiben. Der niedrigere US-Dollar-Kurs wird voraussichtlich über höhere Einfuhren und über verringerte Ausfuhren die Inlandsproduktion abschwächen. Insgesamt ist 1988 mit einem ähnlichen geringen Wachstum wie im Vorjahr zu rechnen.

## Berlin

Die Berliner Wirtschaft blieb 1987 weiter auf Expansionskurs. Wie schon im Vorjahr war das Wachstumstempo in der Stadt allerdings etwas geringer als in der gesamten Volkswirtschaft. Das reale, von Verbrauchsteuern bereinigte Bruttosozialprodukt lag um 1,3% höher als 1986.

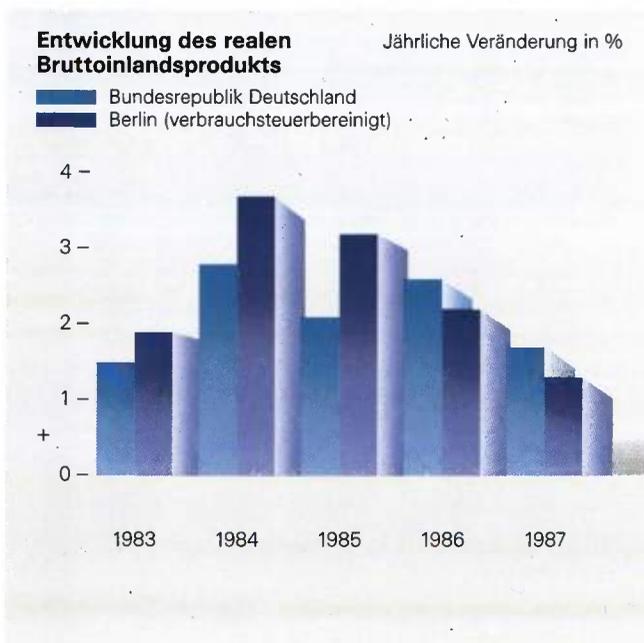
Dazu trug vor allem die anhaltend kräftige Expansion der privaten Dienstleistungen bei. Der Bereich der unternehmensnahen Dienste, wie Software, Technische Beratung, Werbung, wurde durch die Nachfrage heimischer wie auswärtiger Unternehmen überdurchschnittlich gestärkt. Darüber hinaus führte der Anstieg von Beschäftigung und Einkommen zu einer deutlichen Ausweitung des privaten Verbrauchs um gut 3%. Auch der Berlin-Tourismus nahm 1987 stark zu. Die Zahl der Übernachtungen stieg, bedingt durch die 750-Jahr-

Feier, um 15%. Davon profitierten neben dem Gastgewerbe der Einzelhandel, das Transportgewerbe und eine Reihe anderer Anbieter von Dienstleistungen.

Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes ging insgesamt um 0,5% zurück. Die Entwicklung in den einzelnen Zweigen verlief dabei sehr unterschiedlich. Die konsumnahen Bereiche wurden vom Anstieg der Verbrauchsausgaben begünstigt, die konjunkturanfälligeren Investitionsgüterindustrie blieb um 5% unter dem Ergebnis von 1986. Besonders stark schrumpfte die Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (-20%). Die geringere Auslandsnachfrage, wie die als Folge des Ölpreisverfalls eingeschränkten Bestellungen der erdölexportierenden Länder, und die im Jahresverlauf nachlassende Investitionsneigung im Inland trugen hierzu bei. Aufgrund neuer Technologien eingetretene Strukturveränderungen, vor allem in der für Berlin so bedeutsamen Nachrichtentechnik, kamen hinzu. Insgesamt lagen die realen Lieferungen um 4% niedriger, wobei die Einbußen im Export (-8%) überdurchschnittlich ausgeprägt waren.

Die realen Ausrüstungsinvestitionen nahmen in Berlin lediglich um 2% und damit langsamer als im übrigen Bundesgebiet zu. Während die Investitionen im gewerblichen Bau vor allem aufgrund größerer Aufträge der Versorgungsbetriebe stiegen, ging der Neubau von Wohnungen als Folge der Einschränkung der öffentlichen Bauprogramme zurück. Ausgeprägt war der Rückgang auch im Straßenbau und im sonstigen Tiefbau. Die Bauinvestitionen insgesamt blieben wie in allen Bundesländern leicht unter dem Vorjahresniveau.

Im Jahresdurchschnitt waren 876 000 Personen in der Berliner Wirtschaft tätig – 4 000 mehr als 1986. Seit dem Tiefstand im Jahre 1983 stieg die Zahl der Beschäftigten um 40 000. Die Ausweitung der Beschäftigung war damit in Berlin (+4,5%) deutlich größer als im gesamten Bundesgebiet (+2,5%).



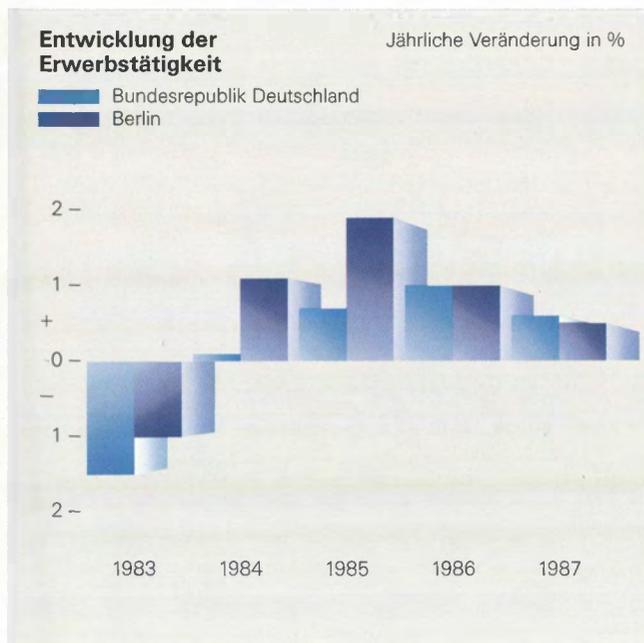
Entscheidend für die erneute Zunahme der Beschäftigtenzahl im Jahre 1987 war die Entwicklung im Bereich der privaten Dienste (+2%). Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes verringerten dagegen ihren Personalbestand in Berlin um 1,5%. Dies lag nicht nur an der Konjunktur, sondern auch an der ungünstigen Arbeitsplatzstruktur der Berliner Industrie: Der weiter schrumpfende Fertigungsbereich ist in der Stadt überdurchschnittlich vertreten, der wachsende Bereich der industriellen Dienste dagegen unterrepräsentiert.

Die Zahl der Erwerbslosen betrug im Jahresdurchschnitt etwa 91 000 und war damit um 6 000 höher als 1986. Die Zahl der Berufsanfänger und eine wachsende Zahl von Frauen, die nach längerer Unterbrechung wieder eine Arbeit suchten, waren größer als der altersbedingte Abgang von Erwerbstätigen. Andererseits konnte die Nachfrage nach Facharbeitern auf dem regionalen Arbeitsmarkt oft nicht befriedigt wer-

den. Der Zuzug von qualifizierten Erwerbspersonen nach Berlin hielt unvermindert an. Die Zahl der offenen Stellen nahm wiederum zu und lag im Jahresdurchschnitt bei 9 500.

Erst im Herbst konnte die Berliner Industrie nach einer längeren Phase verhaltener Nachfrage wieder erheblich steigende Auftragseingänge verbuchen. Die Bestellungen für Investitionsgüter erhöhten sich in den Monaten September bis November um 23% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Nachfrage aus dem Ausland nahm um ein Drittel und damit noch weit stärker zu als die Inlandsorders (+20%). Der größte Teil der zusätzlichen Aufträge entfiel auf Produkte der Elektrotechnik und der Datenverarbeitung.

Die Zahl der Beschäftigten wird 1988 insgesamt nur wenig höher sein als 1987. Die Nachfrage nach Fachkräften, die das heimische Potential nicht hergibt,



wird steigen. Die forcierte Qualifizierung von Beschäftigten und Arbeitslosen bleibt daher eine vorrangige Aufgabe.

Solange die außenwirtschaftliche Situation labil ist und die Investitionsneigung gering bleibt, wird sich das Wachstumstempo allerdings nicht beschleunigen.

Steigende Auftragsbestände, notwendige Produktionsumstellungen, eine günstige Verbrauchsgüterkonjunktur und eine Verstetigung der öffentlichen Nachfrage, besonders nach Bauleistungen, lassen 1988 eine positive Entwicklung für die Berliner Wirtschaft erwarten.



## Entwicklung der Bank

Das konjunkturelle Wachstum in der Bundesrepublik Deutschland schwächte sich 1987 merklich ab. Die Politik der Deutschen Bundesbank blieb unverändert auf ein niedriges Zinsniveau gerichtet. Diskont- und Lombardsatz wurden in mehreren Schritten herabgesetzt. Die Zinsen am Kapitalmarkt, die im Mai für Laufzeiten von 10 Jahren mit 6,25% ihren niedrigsten Stand erreicht hatten, stiegen bis Oktober um einen Prozentpunkt. Bis zum Jahresultimo fiel die Umlaufrendite öffentlicher Anleihen wieder auf den Stand vom Jahresbeginn. Die auf den 19. Oktober 1987 folgenden Turbulenzen an den internationalen Wertpapiermärkten beeinflussten die Einschätzung der wirtschaftlichen Perspektiven.

Die Zahl der Firmeninsolvenzen war rückläufig. Die Risikolage im Kreditgeschäft entspannte sich. Die Suche nach geeigneten Lösungen zur Bewältigung der Verschuldungsprobleme vieler Länder hielt an.

Unternehmen aus dem Nichtbankenbereich bieten vermehrt Finanzdienstleistungen an und stehen damit in Konkurrenz zu den Kreditinstituten. Der Wettbewerb im Kreditgewerbe verschärfte sich dadurch weiter.

Im Mittelpunkt unserer Geschäftstätigkeit standen unverändert die Pflege und der Ausbau vorhandener Verbindungen, die Anknüpfung von Kontakten sowie die Gewinnung neuer Kunden. Darum wird das Leistungsangebot ständig kritisch überprüft und um innovative Programme und Dienste erweitert.

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde nochmals intensiviert, um eine noch wirkungsvollere Kundenberatung zu erreichen und den steigenden Anforderungen des Bankbetriebes gerecht

zu werden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt.

Nach der Eröffnung der Zweigstelle Brunnenstraße ist die Bank jetzt an 78 Standorten in Berlin vertreten. Mit umfangreichen Umbauten der Geschäftsräume in 22 Zweigstellen wurde die Modernisierung fortgeführt.

Zur Entlastung der Mitarbeiter von Routineaufgaben und zur schnelleren und effizienteren Abwicklung von Geschäftsvorfällen wurde die Datenverarbeitung weiter ausgebaut. Ein leistungsstarkes Beleglesesystem wurde installiert, das Terminalnetz erweitert und zusätzliche „Automatische Kassentresore“ eingesetzt. Im Rahmen des Electronic-Banking steht den Kunden ein breites Spektrum von Dienstleistungen zur Verfügung.

Das Kredit-, Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft mit der Kundschaft konnte ausgebaut werden. Obwohl der Bestand der mit Schuldscheinen unterlegten Forderungen durch Tilgungen weiter abschmolz, betrug das Kreditvolumen am Jahresende nahezu unverändert 4,2 Mrd DM. Den Marktverhältnissen entsprechend wurden wie bisher Zinsveränderungen an die Kundschaft weitergegeben.

Die Anlagemöglichkeiten für die Privatkundschaft wurden vor allem durch die Schaffung neuer Sparprogramme und unterschiedlich ausgestatteter Eigener Schuldverschreibungen erweitert. Fremde Gelder nahmen um 6,9% auf 7,3 Mrd DM zu.

Das Vermögensanlagegeschäft gestaltete sich deutlich schwieriger als in den Vorjahren.

Das Geschäftsvolumen belief sich am Bilanzstichtag auf 8,5 Mrd DM und war damit um 6,6% höher als Ende 1986.

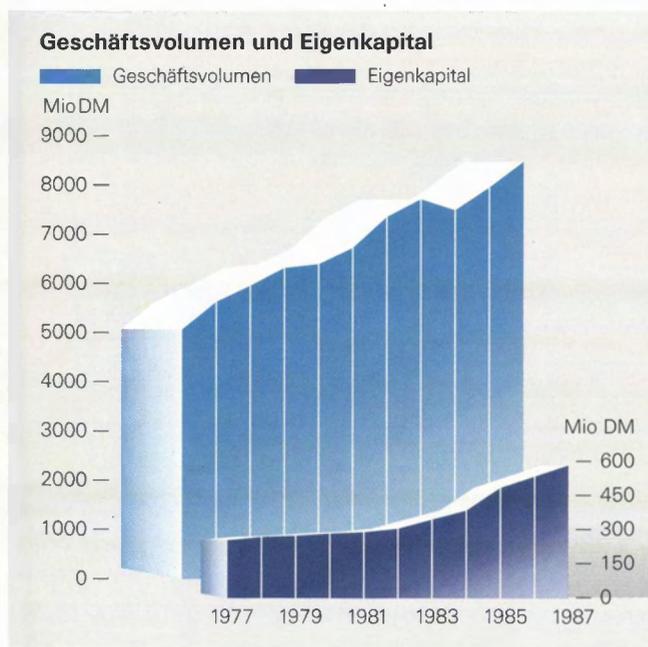
Aufgrund weiter geschrumpfter Margen und einer veränderten Bilanzstruktur verringerte sich der Ertrag aus dem Geschäftsvolumen. Der reduzierte Provisionsüberschuß, das deutlich verminderte Ergebnis des

Eigenhandels sowie der weiter gestiegene Verwaltungsaufwand führten zu dem um fast ein Viertel gesunkenen Betriebsergebnis.

In der außerordentlichen Rechnung wurden für alle Risiken im inländischen und im internationalen Kreditgeschäft angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1987 erlaubt die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 20% auf das Grundkapital von 100 Mio DM sowie eine Zuführung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von 50 Mio DM. Die Eigenen Mittel der Bank betragen 587 Mio DM.

Der Hauptversammlung am 25. März 1988 wird eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 20 Mio DM vorgeschlagen. Das Grundkapital beläuft sich danach auf 120 Mio DM.



## Firmenkundengeschäft

Das Kreditgeschäft mit der Firmenkundschaft entwickelte sich zufriedenstellend. Die Inanspruchnahme kurzfristiger Dispositionskredite konnte im Jahresdurchschnitt um 4% ausgeweitet werden. Bei den langfristigen Krediten nahm das Volumen der Gewerblichen Anschaffungs-Kredite durchschnittlich um 13% zu. Ungeachtet des vielfältigen Angebots von Förderkrediten der öffentlichen Hand wird nach wie vor die schnelle Kreditentscheidung der Bank von der Kundschaft geschätzt. Wechselkredite konnten um 2% gesteigert werden. Das Avalgeschäft wuchs im Durchschnitt um 20%.

Die Einlagen der Firmenkundschaft stiegen um durchschnittlich 12%. Sichtguthaben nahmen um 13% zu, Termineinlagen um 9%.

Neben dem Ausbau des bestehenden Geschäfts hatte die Akquisition von neuen Firmenkunden besondere Bedeutung. Den Berliner Firmen wurde verstärkt der DB-Unternehmensservice angeboten.

Das Angebot umfasst Dienstleistungen wie Electronic-Banking und eine unternehmerisch orientierte Finanz- und Erfolgsplanung. Darüber hinaus bietet eine Geschäftsverbindung mit uns zugleich die Basis für die Inanspruchnahme sämtlicher Dienstleistungen des Konzerns Deutsche Bank „aus einer Hand“.

Die trotz anhaltend starken Wettbewerbs wieder gestiegene Zahl von Firmenkunden bestätigt ebenfalls die Attraktivität der angebotenen Dienstleistungen. Hierzu zählt auch die gezielte, schon aus wirtschaftspolitischer Verantwortung sinnvolle Arbeit des „Fachteams Junge Unternehmen“. Den zahlreichen neugegründeten Firmen, vor allem aus dem Bereich „Neue Technologien“ und des Handwerks, steht ein speziell ausgebildetes Team zur Verfügung. Mit Engagement und Know-how soll es diese Firmen auch in späteren Wachstumsphasen begleiten.

Jedes dritte Unternehmen in Berlin wird derzeit von Frauen gegründet. Für die „Frauen mit Initiative“ wurden besondere Seminare und Veranstaltungen mit großer Resonanz durchgeführt. Der hohe Anteil an ERP-Existenzgründungsdarlehen, besonders im Handwerksbereich, bietet interessante Aspekte für die künftige Zusammenarbeit.

### Venture-Capital

Die VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin wurde 1983 gegründet (Beteiligungsquote 40%) und übernimmt Kapitalbeteiligungen an kleinen und mittelständischen Unternehmen mit Zugang zu neuen Technologien. Die Zahl der Beteiligungen stieg um zwei auf sieben, davon waren fünf Gemeinschaftsbeteiligungen.

Auch im Berichtsjahr gab es schwierige Situationen bei Beteiligungsunternehmen, die in einem Fall zur Liquidation führten.

Das Kapital der VC-Gesellschaft konnte bislang noch nicht voll investiert werden; daher wird die Übernahme weiterer Beteiligungen untersucht. Das trifft auch für die meisten anderen in Berlin und im übrigen Bundesgebiet tätigen Kapitalbeteiligungsgesellschaften zu. Der Grund hierfür liegt nicht im „Unternehmermangel“, sondern vielmehr an der fehlenden Bereitschaft vieler Unternehmer, vorhandene Wachstumsmöglichkeiten zu nutzen und sich ausreichend mit Eigenkapital abzusichern.

### Privatkundengeschäft

Die Entwicklung des Privatkundengeschäfts war wiederum zufriedenstellend.

Die Kredite an die private Kundschaft einschließlich der Forderungen aus dem Baufinanzierungsgeschäft erhöhten sich um 5% auf 2,3 Mrd DM. Der auf Privat-

personen entfallende Anteil an den gesamten Kundenforderungen erreichte 66%.

Das Volumen der Persönlichen Kredite zur Konsumfinanzierung stieg um 11%. Persönliche Dispositionskredite für den kurzfristigen Geldbedarf nahmen geringfügig zu.

Praxis- und Betriebs-Darlehen, standardisierte Kredite für Selbständige, Ende des Jahres 1986 eingeführt, fanden eine gute Resonanz. Insgesamt 855 Kreditnehmern wurden 43 Mio DM zur Verfügung gestellt.

Die Guthaben der Privatkunden erhöhten sich um 6%. Die Ausweitung wurde überwiegend von den Spareinlagen getragen, die um 124 Mio DM auf 2,6 Mrd DM zunahmen.

Mit dem „Deutsche Bank-Bausparen“ wurde die Dienstleistungspalette um ein weiteres attraktives



Angebot ergänzt. Seit Einführung im März 1987 schlossen mehr als 3 000 Kunden einen Bausparvertrag ab.

Wirtschaftlich Selbständige, vor allem Angehörige des Handwerks und der freien Berufe, wurden verstärkt über Fragen der Zukunftsvorsorge informiert und beraten. Mit dem neu eingeführten „Deutsche Bank-Entnahmeplan“ wurde eine alternative Anlage für die Altersversorgung angeboten.

Verschiedene Berufsgruppen konnten sich in mehreren Veranstaltungen der Bank über Finanzdienstleistungen eingehend informieren. Berufsanfängern wurden vorrangig berufliche Orientierungshilfen angeboten.

## **Baufinanzierung**

Anknüpfend an die positive Entwicklung der Geschäftssparte in den vergangenen Jahren, wurde die Inanspruchnahme der Baufinanzierungskredite im Jahresdurchschnitt um 4% ausgeweitet. Kurzfristige Bauzwischenfinanzierungen, Grundstücksankaufkredite und langfristige Baudarlehen wurden in Höhe von 450 Mio DM neu zugesagt.

Finanzierungen zum Kauf von Baugrundstücken und Eigenheimen sowie zu deren Errichtung überwogen. Ferner wurden Mittel zum Erwerb von Eigentumswohnungen und Renditeobjekten sowie zur Durchführung von Bauvorhaben im Rahmen des sozialen Mietwohnungsbaus bereitgestellt. Erhebliche Bedeutung hatte die Altbau-Modernisierung. Das seit 1984 angebotene Sonderkreditprogramm „Schöneres Berlin – Unser günstiges Finanzierungsmodell“ fand unverändert großen Anklang. Mit Blick auf die 750-Jahr-Feier der Stadt entwickelt, wird es auch im kommenden Jahr fortgeführt.

Starke Impulse gingen von der umfassenden Angebotspalette aus, die den individuellen Bedürfnissen und Vorstellungen der Interessenten in besonderer Weise

Rechnung trägt und unter dem Motto stand: „Der Mensch im Mittelpunkt“.

Der Möglichkeit, einem breiten Publikum Formen zeitgemäßen Wohnens nahezubringen, galt unsere Beteiligung an der bautec '87, einer Fachmesse unter dem Generalthema „Modernisieren – Erhalten – Neugestalten“. Die Ausstellung „Zeitgemäß Wohnen“ erfreute sich regen Zuspruchs.

## **Vermögensanlagegeschäft**

Der weltweite Einbruch der Aktienkurse seit dem 19. Oktober machte die zur Jahresmitte sichtbare Erholung der Kurse überwiegend zunichte und verunsicherte die Anleger erheblich. Nach den hohen Steigerungsraten der vergangenen Jahre nahmen die Umsätze in deutschen Aktien im Berichtsjahr um 27% ab.

Dagegen belebte sich das Geschäft mit ausländischen Aktien. Der Umsatzzuwachs betrug 8%. Vornehmlich Schweizer Aktien sowie nordamerikanische Standardwerte waren gefragt.

Die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren mit der privaten Kundschaft konnten um 7% ausgeweitet werden.

Investmentanteile der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, die der Deutschen Bank-Gruppe nahesteht, wurden in großem Umfang plziert. Vor allem Anlagen in Rentenfonds stießen auf lebhaftes Interesse. Eine starke Resonanz beim Anlegerpublikum fand der im November 1987 neu aufgelegte Fonds „Eurorenta“ für europäische Schuldverschreibungen. Die Nachfrage nach dem offenen Immobilienfonds „grundbesitz-invest“ war ebenfalls groß.

Die Vermögensverwaltung wurde weiter ausgebaut. Die Kundschaft auch unter schwierigen Marktverhältnissen zu begleiten, war eine Herausforderung, die erfolgreich bewältigt wurde.

## **Emissionsgeschäft und Börseneinführungen**

Bei 35 Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bzw. aus Gesellschaftsmitteln wirkte die Deutsche Bank Berlin AG als Bezug- bzw. Ausgabestelle mit. Überwiegend unter ihrer Führung wurden die Aktien aus diesen Kapitalerhöhungen, ferner die Optionsanleihe eines inländischen Emittenten sowie die Schuldverschreibungen aus der Begebung von acht DM-Auslandsanleihen in die amtliche Notierung an der Berliner Wertpapierbörse einbezogen.

Die Chrysler Corporation konnte dafür gewonnen werden, ihre Namens-Stammaktien in Berlin zum amtlichen Handel einführen zu lassen. Die Gesellschaft hatte im Rahmen einer Präsentation in Berlin Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Mit der Zulassung der Stamm- und Vorzugsaktien der ESCADA AG ist das Berliner Kursblatt um einen zusätzlichen Wert bereichert worden.

Alle bisher im geregelten Freiverkehr notierten Eigenen Schuldverschreibungen wurden in die Preisfeststellung des ab 1. Mai 1987 neu geschaffenen Berliner Geregelten Markts überführt. Einige inländische Aktiengesellschaften konnten zum Wechsel in dieses neue Marktsegment veranlaßt werden. Darüber hinaus wurden die Aktien von vier Gesellschaften und fünf Serien Eigener Emissionen neu in diesen Markt einbezogen.

## **Internationales Geschäft**

Die veränderte Einschätzung einzelner für den Export wichtiger Länder und wiederum rückläufige Devisenkurse, vor allem die des US-Dollars, belasteten das kommerzielle Auslandsgeschäft auch 1987. Bei der finanziellen Abwicklung von Aus- und Einfuhren konnte die Bank ihre Position gut behaupten.

Das Auslandsgeschäft der Kundschaft begleitete die Bank soweit vertretbar durch Übernahme von wirtschaftlichen und politischen Risiken.

Zu den Niederlassungen und Repräsentanzen des Konzerns Deutsche Bank konnten vielfältige Kontakte vermittelt werden. Deren umfangreiches Dienstleistungsangebot stand damit der Kundschaft bei ihren Auslandsaktivitäten weltweit zur Verfügung.

## **Geld- und Devisenhandel**

Den Kreditinstituten stellte die Deutsche Bundesbank ausreichend Liquidität zur Verfügung, um ihre Zielvorstellungen von einem niedrigen Geldmarktzins zu realisieren. Zugleich trug sie damit zur Stabilisierung der Devisenmärkte bei und förderte gezielt den Rückfluß der hohen Termingeldbestände in den Kapitalmarkt.

Die zunehmende Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Kapitalmarktzinses beeinflusste die Aktivitäten am Geldmarkt erheblich.

Der bis Mitte Oktober relativ stabile US-Dollar-Kurs veranlaßte viele exportierende Firmen zu vermehrter Fakturierung in Fremdwährungen. Dadurch verlagerte sich das Devisengeschäft zunehmend in den Inlandsbereich.

Während die Kundschaft von neuen Möglichkeiten der Kurssicherung lange Zeit nur zögernd Gebrauch machte, wurden im Berichtsjahr vermehrt Optionsgeschäfte abgeschlossen.

Der niedrige US-Dollar-Kurs führte zu einer weiteren Zunahme des Ferntourismus, so daß Umsätze und Erträge im Geschäft mit Reisezahlungsmitteln deutlich anstiegen. Der Handel mit Barren- und Münzgold blieb dagegen auch 1987 verhalten.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Jahresende 1987 umfaßte die Belegschaft einschließlich 149 Teilzeitkräften 1 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 55%. Das Durchschnittsalter lag unverändert bei 36 Jahren.

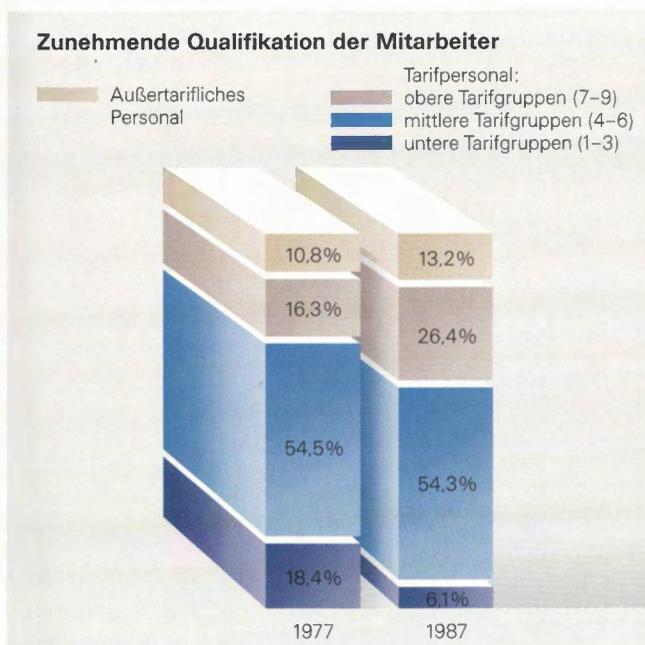
Der qualifizierten Aus- und Weiterbildung, vor allem unserer Kundenbetreuer, wurde wie in den Vorjahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet. An 217 bankinternen Seminaren nahmen insgesamt 866 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Spezielle Förderungsprogramme dienen der weiteren Qualifizierung der Nachwuchskräfte. Angebote, sich außerbetrieblich durch die Bankakademie und die Fachhochschule für Wirtschaft weiterzubilden, wurden verstärkt genutzt. Zunehmend wurden Hochschulabsolventen als Trainees auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet. Ausländische Studen-

ten hatten auch im Berichtsjahr die Möglichkeit, ein Praktikum in der Bank zu absolvieren.

Die Anzahl der Auszubildenden erhöhte sich auf 201, die Ausbildungsquote auf 12,6%.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten wiederum Gelegenheit, Aktien der Deutschen Bank AG zum Vorzugspreis zu erwerben. Hiervon machten 73,9% Gebrauch.

16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen ihr 25jähriges und 2 ihr 40jähriges Dienstjubiläum. 14 Angestellte machten von der tariflichen Vorruhestandsregelung Gebrauch. 1 292 Pensionäre und Hinterbliebene ehemaliger Angestellter wurden von der Bank betreut.



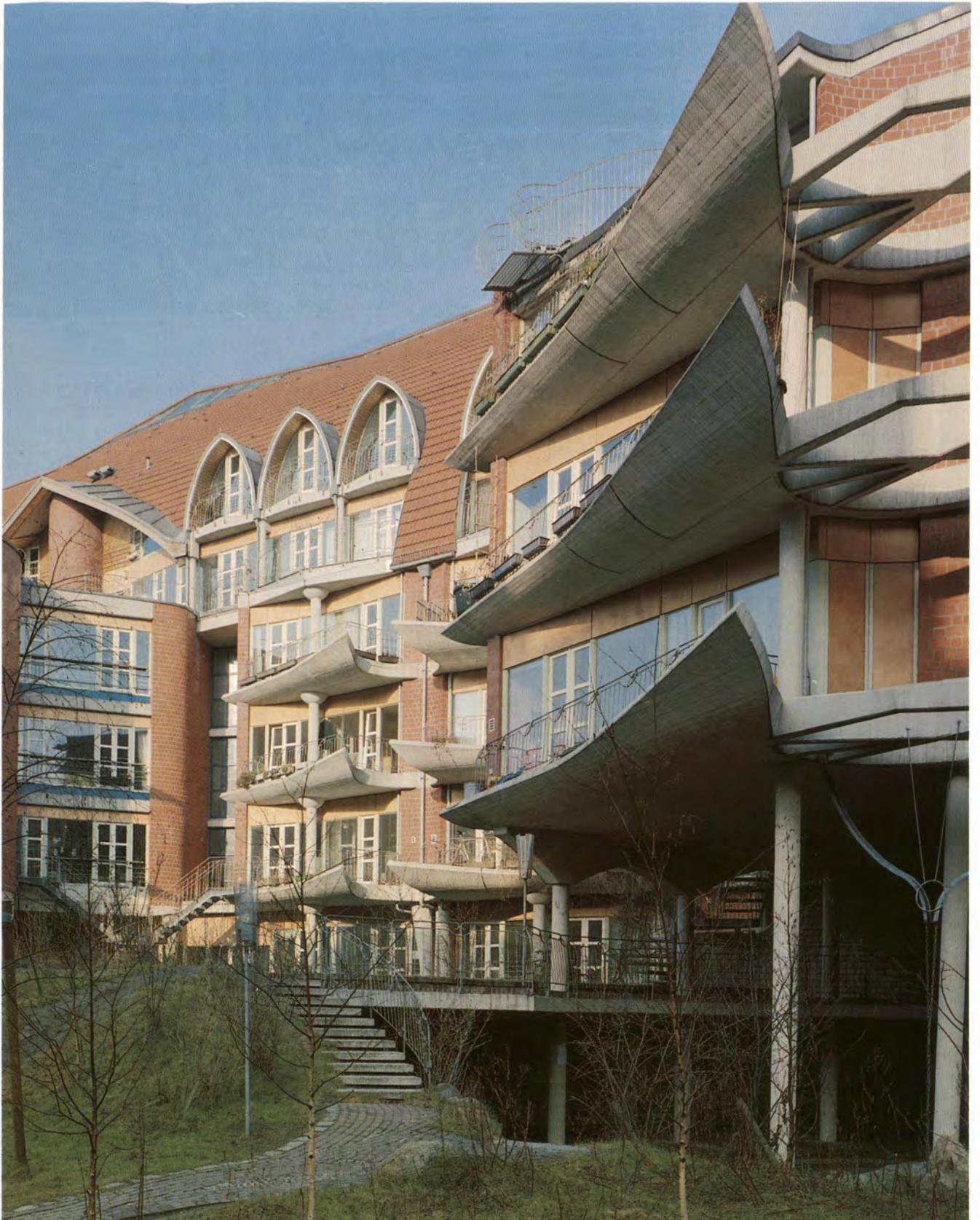
Im Berichtsjahr verstarben 17 Pensionäre. Ihnen allen wird ein ehrendes Andenken bewahrt.

Die soziale Betreuung der Angestellten und Pensionäre ist unverändert von besonderer Bedeutung.

In regelmäßigen Gesprächen mit Betriebsrat und Jugendvertretung wurden personelle, soziale und wirtschaftliche Fragen erörtert.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Einsatzbereitschaft und fachlicher Kompetenz zum geschäftlichen Erfolg beitrugen, gebührt Dank und besondere Anerkennung.

Der Dank gilt auch denen, die als Ausbilder tätig waren oder sich als Dozenten im Rahmen der innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung und der Bankakademie zur Verfügung stellten.



## Lagebericht

### Überblick

Das Geschäftsjahr 1987 wurde geprägt von einer kontinuierlichen Ausweitung des Geschäftsvolumens, die nicht zuletzt auf eine erfreuliche Zunahme der Kundeneinlagen zurückzuführen war. Angesichts der im Berichtsjahr eingetretenen Belastungen kann das erzielte Jahresergebnis durchaus als zufriedenstellend bezeichnet werden.

### Geschäftsvolumen

In 1987 stieg das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) um 522 Mio DM (+ 6,6%) auf 8 490 Mio DM. Die *Bilanzsumme* betrug am 31. 12. 1987 8 227 Mio DM (+ 6,5%).

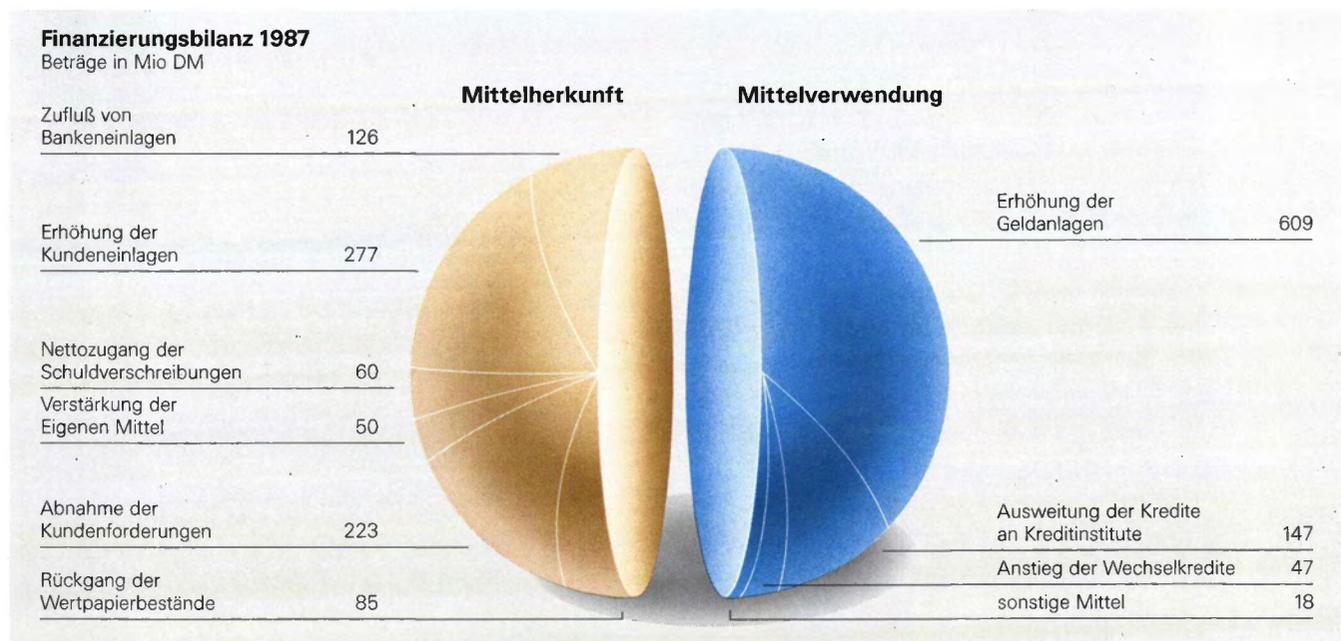
Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte im Jahresverlauf zu strukturellen Veränderungen in der Bilanz. Fällige hochverzinsliche Anlagen wurden nur im geringen

Umfang ersetzt. Der Zufluß von Kundeneinlagen hielt unvermindert an, doch nahmen die Ausleihungen an Firmen- und Privatkunden nicht im gleichen Umfang zu. Daher kam es zu einer stärkeren Ausweitung der Geldanlagen im Bankenbereich. Im Jahresdurchschnitt wuchs das Geschäftsvolumen um 9,3%.

### Liquidität

Die *Barliquidität* belief sich Ende 1987 auf 4,5% (31. 12. 1986: 4,8%). Während die *Barreserve* mit 329 Mio DM nahezu unverändert blieb, erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen sowie Eigene Akzente und Sonstige Verbindlichkeiten auf 7 332 Mio DM.

Die *Gesamtliquidität* – das Verhältnis aller liquiden Mittel (1 873 Mio DM) zu den genannten Verbindlichkeiten – war mit 25,5% fast die gleiche wie im Vorjahr (25,0%).



(Die Grafiken sind nicht Bestandteil des gesetzlichen Lageberichts)

<i>Kreditvolumen</i>	Ende 1987 Mio DM	Ende 1986 Mio DM	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristige . . . . .	1 080	1 389	./.	309 = 22,2
langfristige (4 Jahre oder länger) . . . . .	2 322	2 236	+	86 = 3,8
	<u>3 402</u>	<u>3 625</u>	./.	223 = 6,2
Wechselkredite . . . . .	353	306	+	47 = 15,4
Kredite an Kreditinstitute				
kurz- und mittelfristige . . . . .	108	121	./.	13 = 10,7
langfristige (4 Jahre oder länger) . . . . .	377	217	+	160 = 73,7
	<u>485</u>	<u>338</u>	+	147 = 43,5
Kreditvolumen insgesamt . . . . .	<u>4 240</u>	<u>4 269</u>	./.	29 = 0,7

## Kreditvolumen

Am 31.12.1987 betrug das *Kreditvolumen* 4 240 Mio DM = 0,7% weniger als am Ende des Vorjahres.

*Forderungen an Kunden* verringerten sich um 223 Mio DM = 6,2% auf 3 402 Mio DM. Der Rückgang betraf im wesentlichen Fälligkeiten von Schuldscheindarlehen an öffentliche Haushalte. Der Anteil der langfristigen Kundenforderungen stieg hierdurch auf 68,3% (1986: 61,7%).

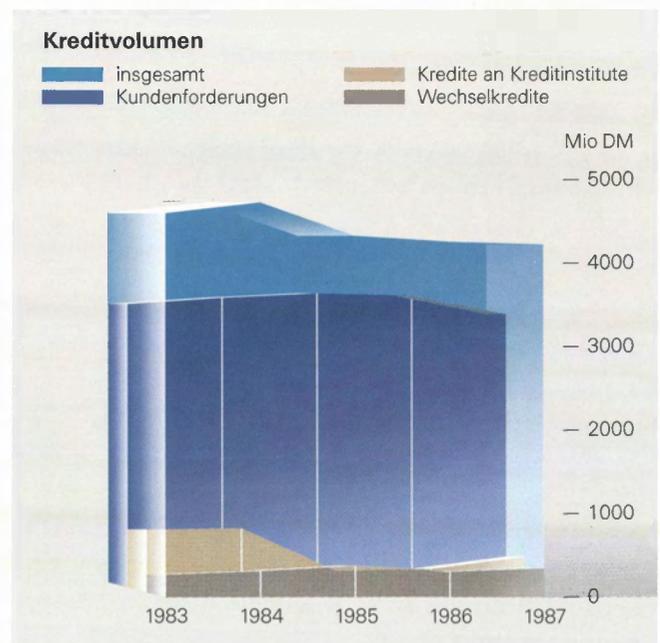
Die Barkredite an Firmenkunden lagen um 15,1% unter dem Stand von Ende 1986.

Die Euro-Inanspruchnahmen der Kunden betragen 26 Mio DM (Ende 1986: 30 Mio DM).

Standardisierte Kredite an gewerbliche Kunden, insbesondere Gewerbliche Anschaffungs-Kredite (GAK) und Praxis- und Betriebs-Darlehen (PBD), erhöhten sich um 20 Mio DM auf 158 Mio DM.

Die Forderungen an inländische Privatkunden beliefen sich Ende 1987 auf 2 250 Mio DM (+ 4,7%). Davon entfielen 1 354 Mio DM = 60,2% auf Kredite im BauKreditSystem. Mit 9,6% wuchsen die Persönlichen

Hypotheken-Darlehen auf 860 Mio DM kräftig, Standardisierte Privatkredite um 3,8% auf 544 Mio DM weniger stark.



<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1987		Ende 1986		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder . . . . .	181	2,5	181	2,7	-	-,-
Termingelder . . . . .	1 495	20,4	1 369	20,0	+ 126 =	9,2
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite . . . . .	-	-,-	-	-,-	-	-,-
	<u>1 676</u>	<u>22,9</u>	<u>1 550</u>	<u>22,7</u>	<u>+ 126 =</u>	<u>8,1</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder . . . . .	1 220	16,7	1 151	16,8	+ 69 =	6,0
Termingelder . . . . .	1 385	18,9	1 301	19,0	+ 84 =	6,5
Spareinlagen . . . . .	2 555	35,0	2 431	35,6	+ 124 =	5,1
	<u>5 160</u>	<u>70,6</u>	<u>4 883</u>	<u>71,4</u>	<u>+ 277 =</u>	<u>5,7</u>
Schuldverschreibungen . . . . .	472	6,5	402	5,9	+ 70 =	17,4
Fremde Gelder insgesamt . . . . .	<u>7 308</u>	<u>100,0</u>	<u>6 835</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 473 =</u>	<u>6,9</u>

Die *Wechselkredite* wurden um 15,4% auf 353 Mio DM ausgeweitet.

Von der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Industriebank AG wurden zweckgebundene Mittel von 57 Mio DM zur Refinanzierung langfristiger Kundenforderungen zur Verfügung gestellt und entsprechend den Bedingungen dieser Institute weitergeleitet.

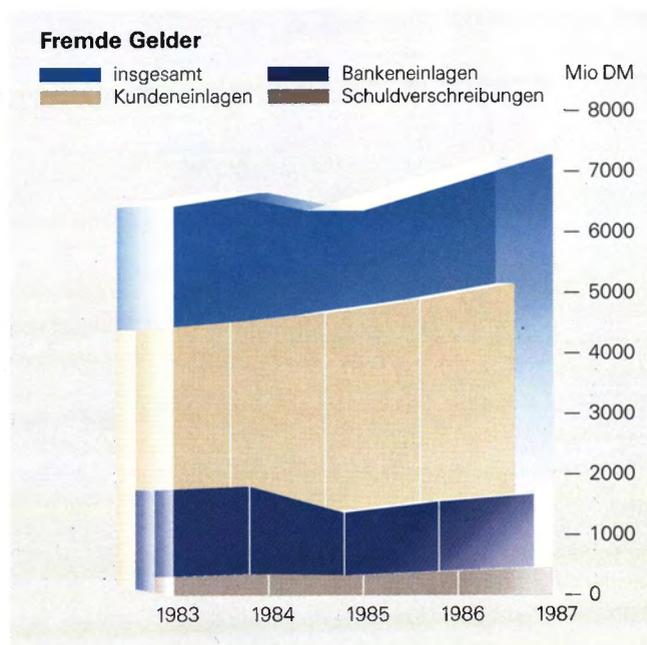
Die Kundenkredite waren sowohl nach Größenklassen wie auch nach Wirtschaftszweigen breit gestreut.

### Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* erhöhten sich um 473 Mio DM = 6,9% auf 7 308 Mio DM. Die neu aufgenommenen Gelder im längerfristigen Bereich wurden zur laufzeitkongruenten Refinanzierung von Kundenforderungen eingesetzt.

Die *Kundeneinlagen* nahmen um 277 Mio DM = 5,7% auf 5 160 Mio DM zu. Von der Erhöhung entfielen 124 Mio DM auf Spareinlagen. In den Kunden-Termingeldern waren 172 Mio DM Sparbriefe enthalten.

Der *Spareinlagenbestand* wuchs um 5,1% auf 2 555 Mio DM. Der weitaus größte Teil des Zuwachses entfiel auf die sonstigen Spargelder, die um



102 Mio DM auf 736 Mio DM stiegen. Überdurchschnittliche Steigerungsraten gab es bei den Sonderformen Festzinssparen (+81,4%) und Sparplan mit Versicherungsschutz (+49,7%). Ende 1987 bestanden 432 700 Sparkonten (+1,2%).

Die Gesamtsparleistung der Kundschaft (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefen sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Wertpapierkäufe und -verkäufe) betrug im Jahre 1987 276 Mio DM oder 39 Mio DM weniger als 1986. Die hierin enthaltene Effektsparleistung stieg um 10,4% auf 149 Mio DM.

Der Umlauf an *Eigenen Schuldverschreibungen* nahm um 17,4% auf 472 Mio DM zu. Im Hinblick auf das niedrige Zinsniveau wurden ausschließlich längerlaufende Titel emittiert.

### Interbankgeschäft

Die hohe Liquidität floß überwiegend in den Geldmarkt, was zu einem deutlichen Anstieg der Geldanlagen bei Banken führte.

<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	Ende 1987 Mio DM	Ende 1986 Mio DM
Tagesgelder . . . . .	420	200
Termingelder . . . . .	2 219	1 821
Kredite . . . . .	485	338
sonstige Forderungen . . . . .	94	102
	<u>3 218</u>	<u>2 461</u>

Die Kredite an Kreditinstitute enthalten im wesentlichen Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen.

<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	Ende 1987 Mio DM	Ende 1986 Mio DM
Tagesgelder . . . . .	98	129
Termingelder . . . . .	1 438	1 313
Aufgenommene zweckgebundene Mittel	57	56
sonstige Verbindlichkeiten . . . . .	83	52
	<u>1 676</u>	<u>1 550</u>

In den Termineinlagen von Banken waren 296 Mio DM (Ende 1986: 550 Mio DM) aus kurzfristigen Offenmarktgeschäften der Deutschen Bundesbank enthalten.

### Wertpapiergeschäft

Die Umsätze im Effektingeschäft mit der Kundschaft (ohne Banken) gingen um 12,3% zurück. Hierbei verringerte sich der inländische Aktienumsatz um 27,3%. Ein Umsatzzuwachs wurde im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren (+7,3%) und mit ausländischen Aktien (+8,3%) erzielt. Die Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft fielen insgesamt um 18,5% geringer aus.

Das Ergebnis des Effekteneigenhandels wurde durch die zum Jahresende notwendigen Bewertungskorrekturen erheblich beeinflusst und lag deutlich unter dem des Vorjahres.

Der Wertpapierbestand der Bank setzt sich wie folgt zusammen:

	Ende 1987 Mio DM	Ende 1986 Mio DM
Anleihen und Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit		
bis zu vier Jahren . . . . .	51	51
von mehr als vier Jahren . . . . .	792	829
Börsengängige Anteile und Investmentanteile . . . . .	66	64
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen . . . . .	96	146
	<u>1 005</u>	<u>1 090</u>

Der gesamte Wertpapierbestand wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

## Auslandsgeschäft und Devisenhandel

Umsätze und Erträge im Auslandsgeschäft konnten im Berichtsjahr gesteigert werden.

Kurssicherungsgeschäfte wurden vermehrt abgeschlossen, da die Exportkundschaft zunehmend in Fremdwährungen fakturierte. Dies führte zu verbesserten Erträgen im Devisenhandel.

## Organisation

Am 17.08.1987 wurde in Berlin-Wedding, Brunnenstraße 70/71, eine Zweigstelle eröffnet, so daß die Bank damit über 78 Geschäftsstellen verfügt.

## Kapital und Rücklagen

Aufgrund eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 26.03.1987 wurden aus dem Bilanzgewinn 1986 15 Mio DM in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Die aus dem Jahresüberschuß 1987 vorgenommene Zuführung zu den anderen Gewinnrücklagen von 35 Mio DM und die der Hauptversammlung am 25.03.1988 vorgeschlagene weitere Dotierung von 15 Mio DM erhöhen die Eigenmittel auf 587 Mio DM.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts für das Geschäftsjahr 1987 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

## Ertragslage

### Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Ertrag des Geschäftsvolumens verminderte sich in 1987 um 9,9 Mio DM = 3,8% auf 251,9 Mio DM. Das Geschäftsvolumen selbst erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 9,3%. Daraus ergab sich ein Rückgang der Zinsmarge um 0,44%-Punkte auf 3,26%.

Da die weitere Zinsentwicklung unsicher blieb, wurde die zufließende Liquidität in der Regel nur kurzfristig angelegt. Gegenüber längerfristigen Geldanlagen entstand infolgedessen ein Minderertrag, der sich im Rückgang der Zinsen und zinsähnlichen Erträge niederschlug.

Im einzelnen veränderte sich der Zinsüberschuß wie folgt:

	1987 Mio DM	1986 Mio DM	Veränderung
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften . . . . .	389,2	387,0	+ 0,6%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen . . . . .	<u>62,5</u>	<u>69,1</u>	<u>./.</u> 9,6%
Zinsen und zinsähnliche Erträge insgesamt . . . . .	451,7	456,1	<u>./.</u> 1,0%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen . . . . .	<u>199,8</u>	<u>194,3</u>	<u>+</u> 2,8%
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) . . . . .	<u>251,9</u>	<u>261,8</u>	<u>./.</u> 3,8%

### Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Der Überschuß aus Provisionen und anderen Erträgen des Dienstleistungsgeschäfts ging um 4,6 Mio DM = 7,4% auf 57,4 Mio DM zurück.

Ertragseinbußen ergaben sich aus dem Wertpapiergeschäft mit inländischen Aktien. Der Ertragsbeitrag der anderen Geschäftssparten verbesserte sich.

### Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* betrug 170,4 Mio DM; er lag damit um 8,1 Mio DM = 5% über dem des Vorjahres. Im einzelnen setzt er sich wie folgt zusammen:

	1987 Mio DM	1986 Mio DM	Veränderung
Personalaufwendungen . . . . .	122,2	120,1	+ 1,7%
Sachaufwand für das Bankgeschäft . . . . .	44,4	38,5	+ 15,3%
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung . . . . .	3,8	3,7	+ 2,7%
Verwaltungsaufwand insgesamt . . . . .	<u>170,4</u>	<u>162,3</u>	<u>+ 5,0%</u>

Die *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) stiegen um 2,1 Mio DM = 1,7% auf 122,2 Mio DM.

Der *Sachaufwand* erhöhte sich um 5,9 Mio DM = 15,3% auf 44,4 Mio DM. Die Mehrausgaben betrafen im wesentlichen Miet-, Unterhaltungs- und Betriebskosten für Bankräume und Einrichtungen.

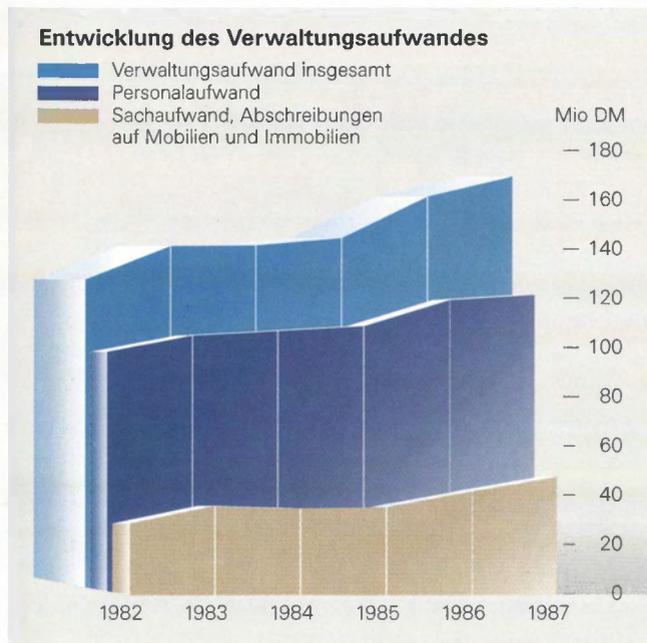
### Risikovorsorge

Durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft sowohl für einzelne Kreditnehmer als auch für Länderrisiken in angemessener Weise Rechnung getragen. Für latente Risiken wurde die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet. Es besteht darüber hinaus eine versteuerte Bewertungsreserve nach § 26 a KWG.

### Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

*Andere Erträge* enthalten insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten und Devisen.

Die gemäß § 4 Formblattverordnung gegebene Möglichkeit, Erträge aus höherer Bewertung oder dem Eingang ganz oder teilabgeschriebener Forderungen sowie aus höherer Bewertung oder dem Abgang von Wertpapieren mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen oder Wertpapiere zu verrechnen, wurde genutzt.



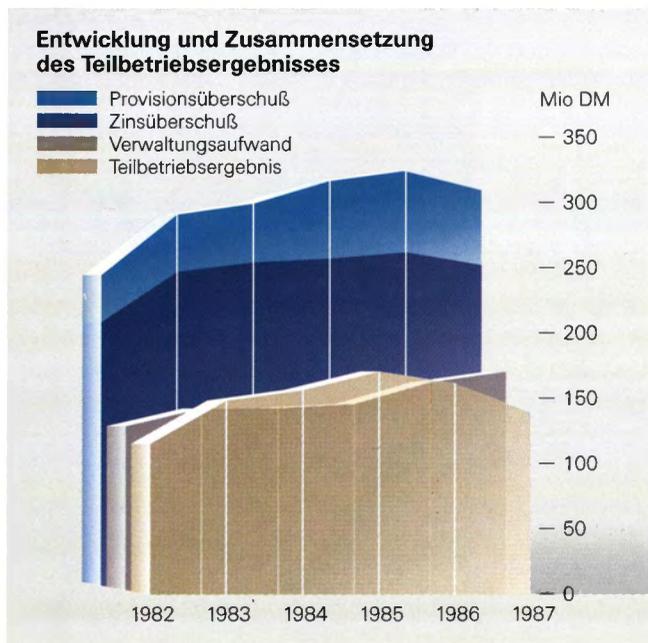
## Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis* (einschließlich Eigenhandel) verminderte sich um 24,6%. Ausschlaggebend waren die erheblich geringeren Ergebnisbeiträge des Wertpapiergeschäfts.

Das Teilbetriebsergebnis (ohne Eigenhandel) ging um 14,0% auf 138,9 Mio DM zurück.

## Steuern

Die *Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen* gingen um 33,0% auf 70,4 Mio DM zurück.



## Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloß wie folgt:

Erträge .....	532 217 115,24 DM
Aufwendungen .....	<u>462 217 115,24 DM</u>
Jahresüberschuß .....	70 000 000,-- DM
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	
in andere Gewinnrücklagen..	<u>35 000 000,-- DM</u>
Bilanzgewinn .....	<u><u>35 000 000,-- DM</u></u>

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 35 000 000,-- DM

wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 20% auf das Grundkapital von 100 000 000,-- DM .....

Zuführung zu den anderen Gewinnrücklagen .....

## Ausblick auf 1988

Das wirtschaftliche Umfeld wird auch in Berlin zunehmend schwieriger. Die Deutsche Bank Berlin AG hat bereits seit langem begonnen, sich darauf einzustellen. Für 1988 ist daher ein wiederum angemessenes Ergebnis zu erwarten.

Bild Seite 46:  
Jürgen Sawade  
IBM-Werk in Marienfelde, Nahmitzer Damm  
Bauzeit 1986/87

## **Bericht des Aufsichtsrats**



## Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1987, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Wir haben heute den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die im Lagebericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Berlin, den 25. März 1988

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender





**Jahresbilanz  
zum 31. Dezember 1987**

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dezember 1987**

**Bilanzentwicklung  
vom 31. Dezember 1977  
bis 31. Dezember 1987**

	DM	DM	31. 12. 1986 in 1000 DM
Kassenbestand		64 959 013,80	65 043
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		258 903 478,62	258 318
Postgiroguthaben		5 360 254,28	8 839
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		87 432 859,45	81 321
Wechsel		88 246 704,56	62 523
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 50 881 751,57		
b) eigene Ziehungen	DM --,--		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	513 492 733,97		301 905
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	313 324 539,61		825 086
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	2 013 573 296,37		1 117 219
bc) vier Jahren oder länger	377 011 703,71		217 021
		3 217 402 273,66	2 461 231
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	96 342 777,74		
b) sonstige	--,--		
		96 342 777,74	146 400
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM --,--		
ab) von Kreditinstituten	DM 51 275 111,11		
ac) sonstige	DM 102 061,11	51 377 172,22	51 275
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 51 275 111,11		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 389 465 049,87		
bb) von Kreditinstituten	DM 369 974 384,59		
bc) sonstige	DM 32 615 278,22	792 054 712,68	829 186
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 744 461 581,80	843 431 884,90	880 461
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	66 275 996,03		63 557
b) sonstige Wertpapiere	--,--		3
		66 275 996,03	63 560
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	1 079 404 606,44		1 388 620
b) vier Jahren oder länger	2 322 151 083,--		2 236 198
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 244 044 512,60		
bb) Kommunaldarlehen	DM 511 746 424,51		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 1 007 107 000,--	3 401 555 689,44	3 624 818
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		15 304 493,68	17 231
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		9 055 901,28	7 670
Beteiligungen		9 146 978,25	9 274
darunter: an Kreditinstituten	DM 2 511 110,--		
Grundstücke und Gebäude		24 162 018,45	13 332
Betriebs- und Geschäftsausstattung		8 476 756,39	8 504
Eigene Schuldverschreibungen		12 876 523,89	3 082
Nennbetrag	DM 12 360 000,--		
Sonstige Vermögensgegenstände		17 845 862,78	12 829
Rechnungsabgrenzungsposten		236 193,25	830
<b>Summe der Aktiven</b>		<b>8 227 015 660,45</b>	<b>7 725 266</b>
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		1 355 434 147,52	1 340 659
b) Forderungen aus unter §15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		12 110 011,54	10 882







# Bilanzentwicklung der Deutsche Bank Berlin AG

– Beträge in Tausend DM –

Bilanz	Ende	1987	1986	1985	1984
<b>Aktiva</b>					
Barreserve		329 222	332 200	334 211	279 982
Wechsel		88 247	62 523	98 367	55 443
Forderungen an Kreditinstitute		3 217 402	2 461 231	1 909 282	2 428 694
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		96 343	146 400	85 604	–
Anleihen und Schuldverschreibungen		843 432	880 461	935 779	954 349
Andere Wertpapiere		66 276	63 560	71 035	44 298
Forderungen an Kunden		3 401 556	3 624 818	3 651 615	3 602 175
kurz- und mittelfristige		1 079 405	1 388 620	1 409 719	1 536 263
langfristige (4 Jahre oder länger)		2 322 151	2 236 198	2 241 896	2 065 912
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		15 304	17 231	19 171	20 129
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		9 056	7 670	6 500	5 541
Beteiligungen		9 147	9 274	7 615	5 303
Grundstücke und Gebäude		24 162	13 332	10 017	5 445
Betriebs- und Geschäftsausstattung		8 477	8 504	6 927	4 276
Restliche Aktiva		118 392	98 062	93 860	67 603
<b>Bilanzsumme</b>		<b>8 227 016</b>	<b>7 725 266</b>	<b>7 229 983</b>	<b>7 473 238</b>

<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1 675 580	1 549 799	1 367 915	1 805 587
darunter: Termingelder		1 494 513	1 368 619	1 220 383	1 585 098
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5 160 513	4 883 328	4 663 931	4 517 116
darunter: Termingelder		1 385 516	1 301 523	1 278 046	1 270 486
Spareinlagen		2 555 124	2 430 626	2 250 678	2 143 009
Schuldverschreibungen		471 926	401 562	332 678	359 869
Rückstellungen		237 332	227 591	244 627	255 864
Pensionsrückstellungen		113 372	106 460	100 852	95 885
andere Rückstellungen		123 960	121 131	143 775	159 979
Gezeichnetes Kapital		100 000	100 000	80 000	80 000
Kapitalrücklage		55 294	55 294	75 294	75 294
Gewinnrücklagen		416 706	366 706	291 706	219 706
gesetzliche Rücklage		1 206	1 206	1 206	1 206
andere Gewinnrücklagen		415 500	365 500	290 500	218 500
Restliche Passiva		74 665	105 986	113 832	131 802
Bilanzgewinn		35 000 *)	35 000 *)	60 000 *)	28 000 *)
<b>Bilanzsumme</b>		<b>8 227 016</b>	<b>7 725 266</b>	<b>7 229 983</b>	<b>7 473 238</b>
Indossamentsverbindlichkeiten		262 839	242 399	278 643	258 972
<b>Geschäftsvolumen</b>		<b>8 489 855</b>	<b>7 967 665</b>	<b>7 508 626</b>	<b>7 732 210</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.		647 537	600 946	546 992	617 467

## Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1987	1986	1985	1984
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		251 853	261 827	256 891	253 817
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		57 446	62 022	59 110	44 769
Verwaltungsaufwand		170 443	162 254	145 369	142 353
Steuern		70 467	105 091	108 865	75 625
Jahresüberschuß		70 000	70 000	120 000	56 000
Einstellungen in Gewinnrücklagen		35 000	35 000	60 000	28 000
Bilanzgewinn		35 000 *)	35 000 *)	60 000 *)	28 000 *)
Dividende in %		20%	20%	20%	20%
*) hiervon wurden in die Gewinnrücklagen eingestellt		15 000	15 000	40 000	12 000
<b>Personalstand zum Jahresende</b>		<b>1 800</b>	<b>1 771</b>	<b>1 756</b>	<b>1 756</b>

1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977
281 472	239 373	234 003	233 521	250 150	242 953	301 102
77 481	40 611	45 573	43 294	53 928	51 983	80 174
2 350 671	1 920 010	1 765 029	2 166 095	2 205 209	1 789 789	1 616 791
13 818	-	-	-	24 397	61 805	46 303
758 791	783 790	721 132	742 773	654 341	779 308	667 903
38 327	1 324	674	6 886	1 681	6 402	7 313
3 529 702	3 443 588	3 333 981	2 878 162	2 515 344	2 487 394	2 163 202
1 523 788	1 246 860	1 376 277	1 155 054	910 034	908 932	960 152
2 005 914	2 196 728	1 957 704	1 723 108	1 605 310	1 578 462	1 203 050
22 300	24 127	25 106	26 797	29 099	30 486	32 256
3 789	3 968	3 403	5 604	8 292	10 961	13 519
3 560	3 505	3 443	3 441	2 226	6 255	6 234
-	-	91	95	585	598	611
4 421	4 427	2 545	2 292	2 196	2 124	1 849
87 272	64 243	79 386	49 960	45 566	61 713	39 464
7 171 604	6 528 966	6 214 366	6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721

1 743 057	1 573 640	1 626 544	1 707 508	1 716 668	1 600 951	1 411 433
1 541 807	1 299 047	1 318 877	1 236 873	1 438 954	1 381 531	1 193 671
4 387 101	3 990 512	3 695 552	3 675 105	3 384 086	3 311 087	3 108 329
1 226 488	1 202 453	1 124 060	1 082 888	944 824	891 029	808 658
2 122 445	1 941 347	1 825 748	1 774 923	1 712 309	1 649 855	1 592 737
305 124	330 593	344 872	271 860	222 677	153 402	29 987
243 273	193 890	151 184	129 502	125 401	139 754	117 337
89 182	79 213	78 550	72 517	66 336	61 623	56 262
154 091	114 677	72 634	56 985	59 065	78 131	61 075
70 000	70 000	70 000	70 000	70 000	70 000	70 000
85 294	85 294	85 294	85 294	85 294	85 294	85 294
179 706	149 706	136 706	129 706	119 706	112 706	94 706
1 206	1 206	1 206	1 206	1 206	1 206	1 206
178 500	148 500	135 500	128 500	118 500	111 500	93 500
130 049	119 822	92 314	78 045	57 282	44 052	42 872
28 000 *)	15 509 *)	11 900	11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)
7 171 604	6 528 966	6 214 366	6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721
195 106	206 591	195 434	176 245	177 506	108 075	104 404
7 366 710	6 735 557	6 409 800	6 335 165	5 970 520	5 639 846	5 081 125
530 325	425 255	372 473	345 378	254 173	282 961	253 511

1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977
246 474	208 025	175 911	138 791	133 971	143 954	132 097
43 688	35 804	34 318	30 837	24 826	24 528	23 055
142 210	128 387	123 394	117 294	108 940	100 521	89 933
82 690	33 719	23 615	21 185	20 934	36 580	36 403
56 000	28 509	18 900	21 900	16 900	27 525	31 763
28 000	13 000	7 000	10 000	5 000	13 000	15 000
28 000 *)	15 509 *)	11 900	11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)
20%	18%	17%	17%	17%	17%	17%
12 000	2 000				2 000	5 000
1 775	1 821	1 851	1 907	1 932	1 893	1 790



# Anhang

## Anwendung des Bilanzrichtliniengesetzes

Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1987 wurde erstmals nach den Vorschriften des Bilanzrichtliniengesetzes und der Verordnung über Formblätter für die Gliederung des Jahresabschlusses von Kreditinstituten in der ab 25. September 1987 geltenden Fassung aufgestellt. Die Vergleichszahlen für 1986 wurden dem neuen Bilanzausweis angepaßt. Dabei blieben die Wertansätze unverändert.

## Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen verringerte sich 1987 um 0,1 Mio DM auf 9,1 Mio DM. Hiervon entfielen 2,5 Mio DM auf Beteiligungen an Kreditinstituten. Die Zugänge betragen 0,1 Mio DM, die Abschreibungen 0,2 Mio DM.

## Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude wurden mit 24,2 Mio DM bilanziert. In den Zugängen von 12,1 Mio DM waren 11,7 Mio DM Umbuchungen aus Sonstigen Vermögensgegenständen enthalten. Die Abschreibungen betragen 1,2 Mio DM.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung blieb mit 8,5 Mio DM nahezu unverändert. Zugängen von 7,9 Mio DM standen Abschreibungen in gleicher Höhe gegenüber. Davon entfielen 0,8 Mio DM auf geringwertige Wirtschaftsgüter, die sofort abgeschrieben wurden.

## Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Am Bilanzstichtag waren im Rahmen der von der Deutschen Bundesbank angebotenen kurzfristigen Offenmarktgeschäfte 296 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere beliehen.

Der Kreditanstalt für Wiederaufbau waren 9,1 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere verpfändet; es handelte sich hierbei um im Kundeninteresse gestellte Sicherheiten für erhaltene zweckgebundene Gelder.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien und GmbH-Anteilen bestanden in Höhe von 0,1 Mio DM; die Mithaftung für fremde Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz stellte sich auf 12,4 Mio DM.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, resultiert eine Nachschußpflicht bis zu 3,3 Mio DM sowie eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln, angehörender Gesellschafter.

## Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	1987		1986	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vollzeitbeschäftigte . . . . .	696	736	682	729
Teilzeitbeschäftigte . . . . .	--	174	--	182
insgesamt . . . . .	<u>696</u>	<u>910</u>	<u>682</u>	<u>911</u>

## Bezüge von Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 1987 betragen 1 869 227,04 DM. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden für das Geschäftsjahr 778 307,16 DM gezahlt. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 5 854 582,-- DM zurückgestellt.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1987 wurden 328 320,-- DM zurückgestellt.

Die Mitglieder des Beirats erhielten 272 795,-- DM.

## Kapital

Das gezeichnete und voll eingezahlte Kapital unserer Gesellschaft beträgt 100 000 000 DM; es ist eingeteilt in 100 000 Inhaberaktien zu je 1 000 DM.

## Beziehungen zu Mutterunternehmen

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, ist alleinige Aktionärin der Deutschen Bank Berlin AG und stellt einen Konzernabschluß auf, in den der vorliegende Jahresabschluß der Bank einbezogen ist.

Der Konzernabschluß wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main hinterlegt.

## Anteilsbesitz gemäß § 285 Ziffer 11 HGB

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TDM	Ergebnis TDM
AQUA Butzke-Werke AG, Berlin . . . . .	38,1	12 306	2 230
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin .	66,7	725	97
Filmkreditreuehand GmbH, Berlin . . . . .	20,0	207	28
VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin, Berlin . . . . .	40,0	100	0

## Organe der Deutschen Bank Berlin AG im Geschäftsjahr 1987

### Vorstand

Dr. Bernd von Arnim  
Dr. Michael Fernholz  
Kurt Kasch  
Dr. Friedrich Wilhelm Wiethäge

### Aufsichtsrat

Dr. Klaus Mertin, *Vorsitzender*  
Dr. Herbert Zapp, *stellv. Vorsitzender*  
Hannelore Breitenkamp  
Klaus Elert  
Günter Herlitz  
Gerd Hirsbrunner  
Erika Körner  
Senator E.h. Helmut Plettner  
Prof. Dr. Klaus Pohle  
Hans Rosentalski  
Dr. Siegfried Schiffbauer  
Dr. jur. Wilm Tegethoff

Berlin, den 24. Februar 1988

Der Vorstand

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Berlin, den 25. Februar 1988

TREUVERKEHR  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré  
*Wirtschaftsprüfer*

Mundorf  
*Wirtschaftsprüfer*

Bild Seite 64:  
Bangert, Jansen, Scholz, Schultes  
Carillon im Tiergarten, John-Foster-Dulles-Allee  
Bauzeit 1987





## Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz) .....	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten .....		./19 000,--	./19 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1950 .....	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951 .....	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 .....	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 .....	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 .....	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959 .....	2 500 000,--		2 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1950 – 1960 .....		11 706 319,15	11 706 319,15
Stand 31. Dezember 1960 .....	15 000 000,--	12 000 000,--	27 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 .....	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970 .....	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961 – 1970 .....		22 500 000,--	22 500 000,--
Stand 31. Dezember 1970 .....	25 000 000,--	47 000 000,--	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 .....	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 .....	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 .....	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974 .....	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 .....	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971 – 1975 und dem Bilanzgewinn 1975 .....		28 500 000,--	28 500 000,--
Stand 31. Dezember 1975 .....	60 000 000,--	128 000 000,--	188 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1976 .....		17 000 000,--	17 000 000,--
Stand 31. Dezember 1976 .....	60 000 000,--	145 000 000,--	205 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 .....	10 000 000,--	20 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1977 .....		20 000 000,--	20 000 000,--
Stand 31. Dezember 1977 .....	70 000 000,--	185 000 000,--	255 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1978 .....		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1978 .....	70 000 000,--	200 000 000,--	270 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1979 .....		5 000 000,--	5 000 000,--
Stand 31. Dezember 1979 .....	70 000 000,--	205 000 000,--	275 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1980 .....		10 000 000,--	10 000 000,--
Stand 31. Dezember 1980 .....	70 000 000,--	215 000 000,--	285 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 .....		7 000 000,--	7 000 000,--
Stand 31. Dezember 1981 .....	70 000 000,--	222 000 000,--	292 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1982 .....		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1982 .....	70 000 000,--	237 000 000,--	307 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1983 .....		40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1983 .....	70 000 000,--	277 000 000,--	347 000 000,--
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln .....	10 000 000,--	./10 000 000,--	
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1984 .....		40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1984 .....	80 000 000,--	307 000 000,--	387 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1985 .....		100 000 000,--	100 000 000,--
Stand 31. Dezember 1985 .....	80 000 000,--	407 000 000,--	487 000 000,--
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln .....	20 000 000,--	./20 000 000,--	
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1986 .....		50 000 000,--	50 000 000,--
Stand 31. Dezember 1986 .....	100 000 000,--	437 000 000,--	537 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1987 .....		35 000 000,--	35 000 000,--
vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1987 .....		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1987 .....	100 000 000,--	487 000 000,--	587 000 000,--
vorgeschlagene Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln .....	20 000 000,--	./20 000 000,--	
	<u>120 000 000,--</u>	<u>467 000 000,--</u>	<u>587 000 000,--</u>

## Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen .....		431 706 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen .....	55 293 680,85	
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln .....	./20 000 000,--	35 293 680,85
<b>Offene Rücklagen insgesamt</b> .....		<u>467 000 000,--</u>

## Beirat

- Horst Effe, Vorsitzender  
Ehrenpräsident der Industrie- und  
Handelskammer zu Berlin, Berlin
- Erika Schwalbe-Riel, stellv. Vorsitzende  
Geschäftsführerin der  
Dr. Gerhard Mann Chemisch-pharmazeu-  
tische Fabrik GmbH, Berlin
- Dipl.-Volksw. Hans Adams  
Direktor der Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Günter Birkner  
Direktor der Daimler-Benz AG  
Niederlassung Berlin, Berlin
- Ursula Boettger  
Vorsitzende des Beirats der Unterneh-  
mensgruppe Dr. Wolfgang Boettger,  
Berlin
- Heinz Bree  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Bree Handelsgesellschaft mbH, Berlin
- Dr. Jürgen Brink  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Wiveda eG, Planegg
- Friedel Deller  
Direktor der AEG AG,  
Berlin und Frankfurt am Main
- Ferdinand Elger  
Geschäftsführer der  
Elektrizitätswerk Wesertal GmbH, Hameln
- Dr. Hartmut Fetzner  
Mitglied des Vorstandes der  
Nixdorf Computer AG, Paderborn
- Dipl.-Kfm. Ernst Freiburger  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Freiburger Lebensmittel GmbH, Berlin
- Prof. Götz Friedrich  
Generalintendant der  
Deutschen Oper Berlin, Berlin
- Ruth Funcke  
Geschäftsführerin der  
Schleicher GmbH & Co. Relais-Werke KG,  
Berlin
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Geerken  
Vorsitzender des Vorstandes der  
H. Berthold AG, Berlin
- Werner Gegenbauer  
Gebäudereinigermeister,  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Gegenbauer Unternehmensgruppe,  
Berlin
- Margarethe Hamacher  
Vorsitzende des Aufsichtsrats der  
Harry W. Hamacher Transportgesell-  
schaft mbH, Berlin
- Dipl.-Kfm. Heinrich Heddergott  
Mitglied des Vorstandes der  
Eternit AG, Berlin
- Dr. Peter Herlitz  
Mitglied des Vorstandes der Herlitz AG,  
Berlin
- Prof. Dr.-Ing. Jobst Herrmann  
Mitglied des Vorstandes der Firma  
Carl Zeiss, Oberkochen
- Werner Horsch  
Direktor der Bergmann-  
Elektrizitäts-Werke AG, Berlin,  
Geschäftsführer der Bergmann  
Elektro Gesellschaft mbH, Berlin
- Hans Hussmann  
Direktor der Haniel & Cie. GmbH,  
Duisburg
- Wolfgang Koch  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Schindler Aufzügefabrik GmbH, Berlin
- Gert von Kriegsheim  
Mitglied des Vorstandes der  
Berliner Kindl Brauerei AG, Berlin
- Klaus Krone  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Krone AG, Berlin
- Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp  
Präsident des Deutschen Instituts für  
Wirtschaftsforschung, Berlin
- Rudolf Kunert  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Flohrt Otis GmbH, Berlin
- Hermann Lehmann  
Direktor der Schering AG, Berlin
- Dipl.-Ing. Uwe Lembke  
geschäftsführender Gesellschafter der  
SGN ENEBRA Leicht- und  
Schwermetallgießerei GmbH, Berlin
- Manfred Lemke  
Mitglied des Vorstandes der  
Deutschen Telephonwerke und  
Kabelindustrie AG, Berlin
- Dr. jur. Siegfried Luther  
Direktor der Bertelsmann AG, Gütersloh
- Gottfried Mehnert  
geschäftsführender Gesellschafter der  
BEKUM Maschinenfabriken GmbH,  
Berlin
- Dipl.-Kfm. Claus Michaletz  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Springer-Verlag GmbH & Co. KG,  
Berlin – Heidelberg – New York – Tokyo,  
Berlin
- Hansjürgen Ollrogge  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Schlüterbrot und Bärenbrot GmbH & Co.,  
Berlin
- Rechtsanwalt Bernd Pierburg  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Lohr & Bromkamp GmbH,  
Offenbach

Heinz H. Pietzsch  
Unternehmensgruppe Heinz H. Pietzsch,  
Berlin

Joachim Putzmann  
Generalbevollmächtigter Direktor der  
Siemens AG, Zentrale Berliner Leitung,  
Berlin

Hans Georg Schäfer  
Intendant des Berliner Philharmonischen  
Orchesters, Berlin

Dipl.-Volksw. Albert P. Schneider  
Leiter des Finanzwesens der  
Bayerischen Motoren Werke AG,  
München

Dipl.-Volksw. Manfred Schröder  
Mitglied der Geschäftsführung der  
Borsig GmbH, Berlin

Dr.-Ing. Tom Sommerlatte  
Vice-President  
Arthur D. Little International, Inc.,  
Wiesbaden

Karl-Ernst Tielebier-Langenscheidt  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Langenscheidt KG, Berlin und München

Achim Türklitz  
Geschäftsführer der  
Möbel-Hübner-Gruppe, Berlin

Wolf-Dieter Uebel  
Gesellschafter der  
ADOROS Teppichwerke  
Uebel GmbH & Co. KG, Berlin

Dr. jur. Wolf Wegener  
Rechtsanwalt und Notar,  
Generalsyndicus des ADAC e. V.,  
München,  
Vorsitzender des Vorstandes des  
ADAC Berlin e. V., Berlin

Gustav-Adolf Werner  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Allianz Versicherungs-AG  
Zweigniederlassung Berlin, Berlin

Dr. Peter Westphal  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen  
Immobilien Investierungs-AG, Berlin

Dr. Egon Wiethoff  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
DWM Copeland GmbH, Berlin

Dipl.-Kfm. Winfried Wollek  
Geschäftsführer der  
Hoogovens Aluminium Kabelwerk GmbH,  
Berlin, und der  
Hoogovens Aluminium GmbH,  
Düsseldorf

Klaus Würfl  
Geschäftsführer der  
Meyer & Beck Handels-KG, Berlin



**Zentrale:**

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

**Zweigstellen:**

**Charlottenburg**

Berlin 12, Bismarckstraße 68  
 Berlin 12, Hardenbergstraße 4–5  
 Berlin 12, Hardenbergstraße 27  
 Berlin 12, Kantstraße 134 a  
 Berlin 15, Kurfürstendamm 182–183  
 Berlin 15, Kurfürstendamm 217  
 Berlin 10, Osnabrücker Straße 1  
 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123  
 Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

**Kreuzberg**

Berlin 61, Friedrichstraße 210  
 Berlin 61, Mehringdamm 48  
 Berlin 61, Stresemannstraße 68  
 Berlin 61, Wassertorstraße 65

**Neukölln**

Berlin 47, Buckower Damm 219 b  
 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173  
 Berlin 44, Hermannstraße 201–203  
 Berlin 44, Hermannstraße 256–258  
 Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10  
 Berlin 44, Karl-Marx-Straße 78  
 Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163  
 Berlin 47, Köpenicker Straße 184  
 Berlin 61, Kottbusser Damm 96  
 Berlin 44, Sonnenallee 116

**Reinickendorf**

Berlin 27, Alt-Tegel 10  
 Berlin 51, Ollenhauerstraße 3  
 Berlin 51, Residenzstraße 156  
 Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136  
 Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 31  
 Berlin 28, Zeltinger Platz 16

**Schöneberg**

Berlin 30, Bayerischer Platz 9  
 Berlin 62, Hauptstraße 51  
 Berlin 41, Hauptstraße 75  
 Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50  
 Berlin 30, Potsdamer Straße 140  
 Berlin 41, Rheinstraße 45–46  
 Berlin 30, Tauentzienstraße 1

**Spandau**

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257/259  
 Berlin 20, Gartenfelder Straße 109  
 Berlin 20, Markt 12–13  
 Berlin 22, Sakower Landstraße 1  
 Berlin 20, Salchendorfer Weg 1  
 Berlin 20, Sandstraße 66  
 Berlin 13, Siemensdamm 43–49  
 Berlin 20, Streitstraße 55  
 Berlin 20, Wilhelmstraße 167

**Steglitz**

Berlin 45, Celsiusstraße 57  
 Berlin 45, Hindenburgdamm 30  
 (im Klinikum)  
 Berlin 45, Hindenburgdamm 88  
 Berlin 45, Hortensienstraße 29  
 Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53/55  
 Berlin 41, Schloßstraße 88  
 Berlin 41, Steglitzer Damm 26  
 Berlin 41, Stephanstraße 34

**Tempelhof**

Berlin 49, Bahnhofstraße 27  
 Berlin 42, Mariendorfer Damm 65  
 Berlin 48, Motzener Straße 3  
 Berlin 42, Rathausstraße 56  
 mit Zahlstelle Hausstockweg 57  
 Berlin 42, Tempelhofer Damm 145–147  
 Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

**Tiergarten**

Berlin 21, Alt-Moabit 109  
 Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)  
 Berlin 21, Turmstraße 76 a

**Wedding**

Berlin 65, Brunnenstraße 70–71  
 Berlin 65, Föhler Straße 10  
 Berlin 65, Müllerstraße 34 a  
 Berlin 65, Müllerstraße 54–55  
 Berlin 65, Prinzenallee 1  
 Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

**Wilmersdorf**

Berlin 31, Brandenburgische Str. 84–85  
 Berlin 33, Breite Straße 17  
 Berlin 15, Bundesallee 13–14  
 Berlin 31, Kurfürstendamm 112–113  
 Berlin 33, Laubacher Straße 42  
 Berlin 33, Warmbrunner Straße 50/52

**Zehlendorf**

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a  
 Berlin 37, Teltower Damm 5



**Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf**

6000 Frankfurt am Main 1, Taunusanlage 12  
4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45-47

**Inländische Niederlassungen:**

Aachen  
mit 5 Zweigstellen  
Aalen (Württ.)  
mit 1 Zweigstelle  
Achern  
Achim (Bz. Bremen)  
Ahaus  
Ahlen (Westf.)  
Ahrensburg (Holst.)  
Albstadt  
mit 1 Zweigstelle  
Alfeld (Leine)  
Alsdorf (Rheinl.)  
Alsfeld (Oberhess.)  
Altena (Westf.)  
Altenkirchen (Westerw.)  
Alzey  
Amberg  
Andernach  
Ansbach  
Arnsberg  
mit 1 Zweigstelle  
Aschaffenburg  
Asperg  
Attendorn  
Augsburg  
mit 6 Zweigstellen  
Aurich  
Backnang  
Bad Berleburg  
Bad Driburg (Westf.)  
Bad Dürkheim  
Baden-Baden  
Bad Harzburg  
Bad Hersfeld  
Bad Homburg v.d.Höhe  
Bad Honnef  
Bad Iburg  
Bad Kreuznach  
Bad Laasphe  
Bad Lauterberg  
Bad Lippspringe  
Bad Mergentheim  
Bad Münstereifel  
Bad Neuenahr  
Bad Oeynhausien  
Bad Oldesloe  
Bad Pyrmont  
Bad Reichenhall  
Bad Sachsa (Südharz)  
Bad Säckingen  
Bad Salzuflen  
mit 1 Zweigstelle

Bad Segeberg  
Bad Tölz  
Bad Wildungen  
Bad Wörishofen  
Bad Zwischenahn  
Balingen  
Bamberg  
Barsinghausen  
Baunatal  
Bayreuth  
Beckum (Bz. Münster)  
Bendorf (Rhein)  
Bensheim  
Bergheim (Erft)  
Bergisch Gladbach  
mit 1 Zweigstelle  
Bergneustadt  
Bernkastel-Kues  
Betzdorf (Sieg)  
Biberach (Riß)  
Biedenkopf  
Bielefeld  
mit 8 Zweigstellen  
Bietigheim (Württ.)  
Bingen (Rhein)  
Blomberg (Lippe)  
Bocholt  
Bochum  
mit 7 Zweigstellen  
Böblingen (Württ.)  
Bonn  
mit 6 Zweigstellen  
Bonn-Bad Godesberg  
Boppard  
Borken  
Bottrop  
mit 1 Zweigstelle  
Bramsche (Bz. Osnabrück)  
Braunschweig  
mit 12 Zweigstellen  
Bremen  
mit 14 Zweigstellen  
Bremen-Vegesack  
Bremerhaven  
mit 3 Zweigstellen  
Bretten  
Brilon  
Bruchsal  
Brühl (Bz. Köln)  
Brunsbüttel  
Buchholz i.d. Nordheide  
Bühl (Baden)  
Bünde

Burgdorf (Han)  
Burscheid (Rhein)  
Buxtehude  
Castrop-Rauxel  
mit 1 Zweigstelle  
Celle  
Clausthal-Zellerfeld  
Cloppenburg  
Coburg  
Coesfeld  
Crailsheim  
Cuxhaven  
Dachau  
Darmstadt  
mit 5 Zweigstellen  
Datteln (Westf.)  
Deggendorf  
Deidesheim  
Delmenhorst  
Detmold  
Dietzenbach  
Dillenburg  
Dinslaken (Niederrhein)  
mit 1 Zweigstelle  
Donaueschingen  
Dormagen (Niederrhein)  
Dorsten  
Dortmund  
mit 13 Zweigstellen  
Dreieich  
Dülmen  
Düren (Rheinl.)  
mit 1 Zweigstelle  
Düsseldorf  
mit 32 Zweigstellen  
Düsseldorf-Benrath  
mit 1 Zweigstelle  
Duisburg  
mit 22 Zweigstellen  
Duisburg-Hamborn  
Einbeck  
Eislingen  
Eitorf  
Ellwangen (Jagst)  
Elmshorn  
Elten  
Eltville  
Emden  
Emmendingen  
Emmerich  
Emsdetten  
Engelskirchen  
Ennepetal  
mit 1 Zweigstelle  
Erding

Erkelenz  
Erkrath (Bz. Düsseldorf)  
Erlangen  
Eschborn  
Eschwege  
Eschweiler  
Espelkamp  
Essen  
mit 26 Zweigstellen  
Esslingen (Neckar)  
Ettlingen  
Euskirchen  
Eutin  
Fellbach (Württ.)  
Flensburg  
mit 3 Zweigstellen  
Forchheim  
Frankenthal (Pfalz)  
Frankfurt am Main  
mit 25 Zweigstellen  
Frankfurt (Main)-Höchst  
Frechen  
Freiburg (Breisgau)  
mit 6 Zweigstellen  
Freising  
Freudenberg (Kr. Siegen)  
Friedberg (Hess.)  
Friedrichshafen  
Fürstenfeldbruck  
Fürth (Bay.)  
mit 1 Zweigstelle  
Fulda  
mit 1 Zweigstelle  
Gaggenau (Murgtal)  
Garmisch-Partenkirchen  
Geesthacht  
Geislingen (Steige)  
mit 1 Zweigstelle  
Geldern  
Gelsenkirchen  
mit 5 Zweigstellen  
Gengenbach  
Georgsmarienhütte  
mit 1 Zweigstelle  
Gerlingen (Württ.)  
Germering  
Gernsbach (Murgtal)  
Gersthofen  
Geske (Westf.)  
Gevelsberg  
Giengen (Brenz)  
Gießen  
Gifhorn  
mit 1 Zweigstelle  
Ginsheim-Gustavsburg

Gladbeck (Westf.) mit 1 Zweigstelle	Herford	Königsbrunn	Lübeck mit 5 Zweigstellen
Goch	Herne mit 4 Zweigstellen	Königstein (Taunus)	Lüdenscheid
Göppingen	Herten (Westf.)	Konstanz	Lüneburg
mit 1 Zweigstelle	Herzberg (Harz)	mit 2 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle
Göttingen	Herzogenrath	Konz ü./Trier	Lünen
mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Kornwestheim (Württ.)	mit 1 Zweigstelle
Goslar	Heusenstamm	Korschenbroich	Mainz
mit 1 Zweigstelle	Hilden	Krefeld	mit 4 Zweigstellen
Grefrath	mit 1 Zweigstelle	Krefeld-Uerdingen	Mannheim
Grenzach-Wyhlen	Hildesheim	Kreuzau	mit 17 Zweigstellen
Greven (Westf.)	mit 2 Zweigstellen	Kreuztal (Kr. Siegen)	Marbach
Grevenbroich	Hockenheim (Baden)	Kronberg (Taunus)	Marburg (Lahn)
Griesheim ü./Darmstadt	Höhr-Grenzhausen	Künzelsau	Markgröningen
Gronau (Leine)	Höxter	Kulmbach	Marktoberdorf
Gronau (Westf.)	Holzminden	Laatzen	Marl (Kr. Recklinghausen)
Groß-Gerau	Horn – Bad Meinberg	Lage (Lippe)	Mayen
Grünwald	Hückelhoven	Lahnstein	Meckenheim (Rheinl.)
Günzburg	Hückeswagen	Lahr (Schwarzw.)	Meerbusch
Gütersloh	Hürth (Bz. Köln)	Landau (Pfalz)	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Husum (Nordsee)	Landsberg (Lech)	Meinerzhagen (Westf.)
Gummersbach	Ibbenbüren	Landshut	Melle
Haan (Rheinl.)	Idar-Oberstein	Landstuhl	Memmingen
Hagen (Westf.)	mit 1 Zweigstelle	Langen (Hess.)	Menden (Sauerl.)
mit 8 Zweigstellen	Ingelheim (Rhein)	Langenfeld (Rheinl.)	Meppen
Haiger	Ingolstadt (Donau)	Langenhagen (Han.)	Meschede
Halle (Westf.)	mit 3 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Mettmann
Hamburg	Iserlohn	Lauenburg	Metzingen (Württ.)
mit 45 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Lauf a.d. Pegnitz	Miltenberg
Hamburg-Altona	Itzehoe	Lauterbach (Hess.)	Minden (Westf.)
Hamburg-Bergedorf	Jever	Leer (Ostfriesl.)	Mönchengladbach
Hamburg-Harburg	Jülich	Leichlingen (Rheinl.)	mit 8 Zweigstellen
Hameln	Kaarst	Leinfelden	Mönchengladbach-Rheydt
Hamm (Westf.)	Kaiserslautern	Lemgo	Moers
mit 3 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Lengerich (Westf.)	mit 2 Zweigstellen
Hanau	Kamp-Lintfort	Lennestadt	Monheim (Rheinl.)
Hannover	Karlsruhe	Leonberg (Württ.)	Montabaur
mit 18 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	Leutkirch	Mosbach (Baden)
Hann. Münden	Kassel	Leverkusen	Mühlacker (Württ.)
Harsewinkel	mit 5 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen	Mühlendorf (Inn)
Haslach (Kinzigtal)	Kehl	Leverkusen-Opladen	Mühlheim (Main)
Hattingen (Ruhr)	Kempen (Niederrhein)	Limburg	Mülheim (Ruhr)
Heidelberg	Kempton (Allgäu)	Limburgerhof	mit 3 Zweigstellen
mit 4 Zweigstellen	Kerpen	Lindau (Bodensee)	Müllheim (Baden)
Heidenheim (Brenz)	Kevelaer	Lingen	München
Heilbronn (Neckar)	Kiel	Lippstadt	mit 45 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	mit 7 Zweigstellen	Löhne (Westf.)	Münster (Westf.)
Heiligenhaus (Düsseldorf)	Kierspe (Westf.)	Lörrach	mit 8 Zweigstellen
Heinsberg	Kirchheim unter Teck	mit 1 Zweigstelle	Munster
Helmstedt	Kleve (Niederrhein)	Lohne (Ostb.)	Nagold
Hemer	mit 1 Zweigstelle	Ludwigsburg (Württ.)	Neckarsulm
Hennef (Sieg)	Koblentz	mit 1 Zweigstelle	Nettetal
Heppenheim	mit 1 Zweigstelle	Ludwigshafen (Rhein)	mit 1 Zweigstelle
Herborn (Dillkr.)	Köln	mit 6 Zweigstellen	Neuburg (Donau)
Herdecke (Ruhr)	mit 27 Zweigstellen	Lübbecke	Neuenrade

Neu-Isenburg	Radevormwald	Singen (Hohentwiel)	Waiblingen
Neumarkt (Oberpf.)	Radolfzell	Soest	Waldbröl
Neumünster	Rastatt	Solingen	Waldkirch (Breisgau)
Neunkirchen (Kr. Siegen)	Ratingen	mit 4 Zweigstellen	Waldkraiburg
Neuss	mit 3 Zweigstellen	Soltau	Waldshut
mit 4 Zweigstellen	Raunheim	Sonthofen	Waltrop
Neustadt (b. Coburg)	Ravensburg	Spaichingen	Wangen (Allgäu)
Neustadt (Weinstr.)	mit 1 Zweigstelle	Spenge	Warendorf
Neu-Ulm	Recklinghausen	Speyer	Wedel (Holst.)
Neuwied	Regensburg	Sprockhövel (Westf.)	Weener (Ems)
mit 1 Zweigstelle	mit 4 Zweigstellen	Stade	Wegberg
Nienburg (Weser)	Reinbek (Bz. Hamburg)	Stadthagen	Wehr (Baden)
Nördlingen	Remagen	Stadtlohn	Weiden (Opf.)
Norden	Remscheid	Starnberg	Weil (Rhein)
Norderney	mit 5 Zweigstellen	Steinfurt	Weilheim
Norderstedt	Rendsburg	mit 1 Zweigstelle	Weingarten (Württ.)
Nordhorn	Reutlingen	Stolberg (Rheinl.)	Weinheim (Bergstr.)
Northeim	mit 1 Zweigstelle	Straubing	mit 1 Zweigstelle
Nürnberg	Rheda-Wiedenbrück	Stuttgart	Weißenthurm
mit 13 Zweigstellen	Rheinbach	mit 14 Zweigstellen	Werdohl
Nürtingen	Rheinberg (Rheinl.)	Stuttgart-Bad Cannstatt	Werl (Westf.)
Oberhausen (Rheinl.)	Rheine (Westf.)	Sundern (Sauerl.)	Wermelskirchen
mit 9 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen	Taunusstein	Werne
Oberkirch (Baden)	Rheinfelden (Baden)	Tettngang	Wesel (Niederrhein)
Obertshausen	Rhinfelden (Weser)	Titisee-Neustadt	mit 1 Zweigstelle
Oberursel (Taunus)	Rodgau	Tönisvorst	Wesseling (Bz. Köln)
Öhringen	Rösrath	Traben-Trarbach	Westerland
Oelde	Rosenheim (Bay.)	Triberg (Schwarzw.)	Wetzlar
Oerlinghausen	Rottenburg	Trier	Wiesbaden
Offenbach (Main)	Rottweil	mit 1 Zweigstelle	mit 6 Zweigstellen
mit 2 Zweigstellen	Rüsselsheim (Hess.)	Troisdorf	Wiesloch
Offenburg (Baden)	mit 1 Zweigstelle	Tübingen	Wilhelmshaven
Oldenburg (Oldbg.)	Salzgitter-Bad	mit 1 Zweigstelle	Willich (Bz. Düsseldorf)
Olpe (Westf.)	mit 2 Zweigstellen	Tuttlingen	mit 1 Zweigstelle
Osnabrück	Salzgitter-Lebenstedt	Übach-Palenberg	Winnenden
mit 4 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Überlingen (Bodensee)	Wipperfürth
Osterholz-Scharmbeck	Salzgitter-Watenstedt	Uelzen	Wissen (Sieg)
Osterode (Harz)	St. Georgen (Schwarzw.)	Ulm (Donau)	Witten
Ottobrunn	Schmallenberg (Sauerl.)	mit 1 Zweigstelle	mit 2 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Schopfheim	Unna	Wittlich
Paderborn	Schorndorf (Württ.)	Vechta	Wolfenbüttel
Papenburg	Schüttorf	Velbert (Rheinl.)	Wolfsburg
Passau	Schwabach	mit 1 Zweigstelle	mit 4 Zweigstellen
Peine	Schwäbisch Gmünd	Verden (Aller)	Worms
Pfaffenhofen	mit 1 Zweigstelle	Verl	Wülfrath
Pforzheim	Schwäbisch Hall	Viernheim (Hess.)	Würselen (Kr. Aachen)
mit 3 Zweigstellen	Schweinfurt	Viersen	Würzburg
Pfullingen (Württ.)	Schwelm	mit 3 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen
Pinneberg	Schwerte (Ruhr)	VS – Schwenningen	Wuppertal
Pirmasens	Schwetzingen	VS – Villingen	mit 15 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Seesen	Voerde	Xanten
Planegg	Siegburg	Vohburg	Zell (Mosel)
Plettenberg	Siegen	Vreden (Westf.)	Zirndorf
Plochingen	mit 4 Zweigstellen	Wächtersbach	Zweibrücken
Quakenbrück	Sindelfingen		

## Tochtergesellschaften mit Sitz im Inland

**Deutsche Bank (Asia) Aktiengesellschaft,**  
Hamburg  
14 Geschäftsstellen  
im asiatisch-pazifischen Raum

**Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,**  
Berlin  
78 Geschäftsstellen

**Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,**  
Saarbrücken  
17 Geschäftsstellen

**Handelsbank in Lübeck  
Aktiengesellschaft,**  
Lübeck  
37 Geschäftsstellen

**Deutsche Centralbodenkredit-  
Aktiengesellschaft,**  
Berlin-Köln  
11 Geschäftsstellen

**Frankfurter Hypothekenbank  
Aktiengesellschaft,**  
Frankfurt am Main  
11 Geschäftsstellen

**Lübecker Hypothekenbank  
Aktiengesellschaft,**  
Lübeck  
10 Geschäftsstellen

**Deutsche Bank  
Bauspar-Aktiengesellschaft,**  
Frankfurt am Main

**Deutsche Kreditbank  
für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,**  
Köln  
13 Geschäftsstellen, 2 Repräsentanzen

**GEFA Gesellschaft für  
Absatzfinanzierung mbH,**  
Wuppertal  
20 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaften:  
**GEFA-Leasing GmbH,**  
Wuppertal

**EFGEE Gesellschaft  
für Einkaufs-Finanzierung mbH,**  
Düsseldorf

**Deutsche Gesellschaft für  
Fondsverwaltung mbH,**  
Frankfurt am Main

**DWS Deutsche Gesellschaft  
für Wertpapiersparen mbH,**  
Frankfurt am Main

# Unsere Stützpunkte im Ausland

## Filialen, Tochtergesellschaften und Vertretungen

### Europa

#### Belgien

Deutsche Bank AG  
Succursale de Bruxelles  
100, Boulevard du Souverain  
1170 Bruxelles  
Filiale Antwerpen:  
Deutsche Bank AG  
Filiaal Antwerpen  
Postbus 228, Britselei 10  
2000 Antwerpen  
Ernst Wilhelm Contzen, Directeur  
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,  
Directeur

DB (Belgium) Finance S.A.  
100, Boulevard du Souverain  
1170 Bruxelles  
Ernst Wilhelm Contzen, Administrateur  
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,  
Administrateur

#### Frankreich

Deutsche Bank AG  
Succursale de Paris  
Boîte Postale 466, 75026 Paris Cedex 01  
10, Place Vendôme, 75001 Paris  
Franz-Hesso zu Leiningen, Directeur  
Horst J. Teroerde, Directeur  
Dieter Wunsch, Directeur

Deutsche Bank AG  
Succursale de Strasbourg  
Boîte Postale No. 433 N/R7  
67007 Strasbourg Cedex  
6, Avenue de la Liberté  
67000 Strasbourg  
Dr. Stefan Koch, Directeur

#### Großbritannien

Deutsche Bank AG  
London Branch  
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate  
London EC2P 2AT  
Manfred ten Brink, General Manager  
Charles Low, General Manager  
Dr. Lutz Mellinger, General Manager

Manchester Office:  
P.O. Box 367  
Manchester M60 2HH  
Ship Canal House  
98, King Street  
Manchester M2 4WU  
David Robinson, Manager

DB U.K. Finance Limited  
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate  
London EC2P 2AT  
Manfred ten Brink, Managing Director

Deutsche Bank Capital Markets Limited  
P.O. Box 126, 150, Leadenhall Street  
London EC3V 4RJ  
Managing Directors:  
Michael Altenburg  
Michael von Brentano  
Henning Jess (ab April 1988)

#### Italien

Deutsche Bank AG  
Filiale di Milano  
P.O. Box 1773, 20101 Milano  
Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano  
Jean-Luc Spetz, Direttore Generale  
Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale

Banca d'America e d'Italia S.p.A.  
Via Borgogna, 8  
20122 Milano  
Dott. Gianemilio Osculati,  
Consigliere Direttore Generale  
und 100 Niederlassungen in allen wichtigen  
Regionen des Landes

#### Luxemburg

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg  
25, Boulevard Royal  
2449 Luxembourg  
Dr. Ekkehard Storck,  
Administrateur-délégué,  
Directeur Général

#### Portugal

MDM-Sociedade de Investimentos, S.A.  
P.O. Box 21 103  
1128 Lissabon Codex,  
Av. da Liberdade, 144/156  
1200 Lissabon  
Dr. Jaime d'Almeida, Managing Director

#### Schweiz

Deutsche Bank (Suisse) S.A.  
Deutsche Bank (Schweiz) AG  
Deutsche Bank (Svizzera) S.A.  
Sitz Genf:  
Case postale 242, 1211 Genève 1  
Place des Bergues 3  
1201 Genève  
Filiale Zürich:  
Postfach 978, 8039 Zürich  
Bleicherweg 50  
8002 Zürich  
Filiale Lugano:  
Riva Albertoli 1  
6900 Lugano  
Geschäftsführung:  
Albrecht Haarmann  
Dr. Thomas Schlieper (Zürich)  
Richard Steinig  
Bruno Winkler

#### Sowjetunion

Deutsche Bank AG  
Vertretung Moskau  
ul. Ostoshenka 23  
119034 Moskau  
Reiner Rusch

#### Spanien

Deutsche Bank  
Aktiengesellschaft  
Sucursal en España  
Paseo de la Castellana, 42  
28046 Madrid  
Rainer W. Klinke, Director General  
Tjark H. Woydt, Director General

Oficina de Barcelona:  
Paseo de Gracia, 111-129  
08008 Barcelona  
Mariano Riestra Mañeru, Leiter

#### Türkei

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
Mete Cad. 34  
Necip Akar İş Hani Kat 2  
80090 Taksim-Istanbul  
Holger Falke

## **Amerika**

### **Argentinien**

Deutsche Bank AG  
Sucursal Buenos Aires  
Casilla de Correo 995  
1000 Correo Central/Buenos Aires  
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires  
Karl Ostenrieder, Gerente General  
Jürgen Rebouillon, Gerente General  
Raúl G. Stocker, Gerente General

### **Brasilien**

Deutsche Bank AG  
Filial São Paulo  
Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP  
Rua XV de Novembro, 137  
01013 São Paulo/SP  
Manfred Hamburger, Gerente Geral  
Christian Reckmann, Gerente Geral

Representação do Deutsche Bank AG  
Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP  
Rua XV de Novembro, 137  
01013 São Paulo/SP (ab Mai 1988)  
Dr. Meinolf Schübeler

Representação do Deutsche Bank AG  
Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ  
Av. Rio Branco 123, cj. 1510  
20040 Rio de Janeiro/RJ (bis Juni 1988)  
Albrecht Völckers

### **Chile**

Representación del Deutsche Bank AG  
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12  
Santiago de Chile  
Guillermo Bosse  
Bereich: Chile, Bolivien

### **Kanada**

Deutsche Bank (Canada)  
P.O. Box 408  
2 First Canadian Place, Suite 3600  
Toronto, Ontario, M5X 1E3  
Klaus Lelewel, President and  
Chief Executive Officer

Deutsche Bank AG  
Representative Office for Canada  
11 King Street West  
Toronto, Ontario, M5H 1A8  
Paul v. Benckendorff

### **Kolumbien**

Representación del Deutsche Bank AG  
Apartado Aereo No. 8597  
Carrera 7 No. 32-33, Piso 12  
Bogotá, D.E.  
Carlos A. Schäfer  
Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

### **Mexiko**

Deutsche Bank AG  
Representación en México  
Apartado Postal 14 bis  
06000 México, D.F.  
Campos Eliseos 345, Piso 11  
Col. Chapultepec Polanco  
11560 México, D.F.  
Peter Tils (bis Juni 1988)  
Dr. Martin Weigand (ab Juli 1988)  
Bereich: Mexiko, Zentralamerika

### **Paraguay**

Deutsche Bank AG  
Sucursal Asunción  
Casilla de Correo 1426  
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción  
Wolf-Dietrich von Bothmer-Schlegtendal,  
Gerente

### **USA**

Deutsche Bank AG  
New York Branch  
P.O. Box 890, New York, NY 10101-0890  
9 West 57th Street  
New York, NY 10019-2799  
Executive Vice Presidents  
and General Managers:  
Dr. Helmut von Natzmer  
Michael Rassmann  
Detlev Staecker

Deutsche Bank Capital Corporation  
40 Wall Street  
New York, NY 10005  
Christian Strenger,  
Managing Director

Deutsche Credit Corporation  
P.O. Box 329,  
2333 Waukegan Road  
Deerfield, IL 60015  
Dr. Michael Zitzmann,  
President and Chief Executive Officer

Deutsche Bank AG  
Representative Office Chicago  
3 First National Plaza, Suite 2770  
70 West Madison Street  
Chicago, IL 60602-4207  
Martin E. Rahe

Deutsche Bank AG  
Representative Office Los Angeles  
1 California Plaza  
300 South Grand Avenue, Suite 3950  
Los Angeles, CA 90071  
Klaus W. Bruewer

### **Venezuela**

Representación del Deutsche Bank AG  
Apartado 52144, Plaza Venezuela  
Torre Phelps, Piso 21, Of. „D“  
Caracas 1050-A  
Horst G. Rusch  
Bereich: Venezuela, Karibischer Raum  
(außer Kuba)

## **Naher und Mittlerer Osten**

### **Arabische Republik Ägypten**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil Street, Cairo  
Rolf-Dieter Fasel  
Bereich: Ägypten, Arabische Volksrepublik  
Jemen, Äthiopien, Demokratische  
Volksrepublik Jemen, Sudan

### **Bahrain**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 20619  
Manama Centre, Entrance 1  
Government Road, Manama, State of Bahrain  
Dr. Gerhard Fischer (bis Juni 1988)  
Burkhard Klein (ab Juli 1988)  
Bereich: Bahrain, Irak, Jordanien, Kuwait,  
Libanon, Oman, Qatar, Saudi-Arabien, Syrien,  
Vereinigte Arabische Emirate

### **Iran**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 15815-3378  
Ave. Karim Khan Zand 14 (AEG-Building)  
Teheran  
Albert J. Mackert  
Bereich: Iran, Afghanistan

## **Afrika**

### **Nigeria**

Deutsche Bank  
Representative Office (Nigeria) Ltd.  
P.M. Bag 12618, Lagos  
Adeola Odeku Street  
Plot 1269A,  
Victoria Island, Lagos  
Siegfried Felgentreu

### **Südafrika**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000  
25th Floor, Southern Life Centre  
45 Commissioner Street  
Johannesburg 2001  
Siegfried K. Brunnenmiller

## **Asien und Australien**

### **Australien**

Deutsche Bank Australia Limited  
G.P.O. Box 2239 T, Melbourne, Victoria 3001  
1 Collins Street  
Melbourne, Victoria 3000  
Niederlassung:  
G.P.O. Box 545, Sydney, NSW 2001  
15 Castlereagh Street, Sydney, NSW 2000  
Dr. Klaus L. Albrecht,  
Managing Director, Melbourne  
Gerhard W. Heigl, Managing Director, Sydney  
Helmut W. Schnitzer, Executive Director,  
Melbourne

### **China**

Deutsche Bank AG  
Representative Office in China  
Da Yuan Guest House  
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road  
Haidian District  
Beijing, People's Republic of China  
Helmut Janus

### **Hongkong**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Hong Kong Branch, – Main Office –  
G.P.O. Box 3193  
New World Tower  
16-18 Queen's Road C., Hongkong  
Joachim-Hans Lawonn, General Manager  
Volker Müller-Scheessel, General Manager

## **Indien**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Bombay Branch  
Post Bag 9995  
Tulsiani Chambers, Nariman Point  
Bombay 400021  
Hinrich Frese, General Manager

## **Indonesien**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Jakarta Branch  
P.O. Box 135, Jakarta 10001  
Deutsche Bank Building  
80 Jl. Imam Bonjol  
Jakarta 10310  
Günter F. Strauch, General Manager

P.T. Euras Buana Leasing Indonesia  
P.O. Box 3550, Jakarta 10001  
Bank Bumi Daya Plaza, 28th Floor  
61 Jl. Imam Bonjol  
Jakarta 10310  
Hans-Ulrich Sachs, President Director

## **Japan**

Deutsche Bank AG  
Tokyo Branch  
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91  
Ark Mori Building  
12-32, Akasaka 1-chome  
Minato-ku, Tokyo 107  
Dr. H. J. Beck, General Manager in Japan  
Reinhold Deitert, General Manager  
Tatsuo Kawahara, General Manager  
Dr. Hans-Dieter Laumeier, General Manager

## **Deutsche Bank AG**

Osaka Branch  
P.O. Box 215, Higashi, Osaka 540-91  
Nihon Seimei Sakaisuji  
Honmachi Building, 2-55-1  
Honmachi 2-chome  
Higashi-ku, Osaka 541  
Hartwig Krieg, General Manager  
Akira Suzuki, General Manager

Deutsche Bank AG  
Nagoya Representative Office  
Nagoya-AT Building  
18-22, Nishiki 1-chome  
Naka-ku, Nagoya 460  
Yoshiaki Itoh, Manager  
Isamu Kojima, Manager

## **Korea**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Seoul Branch  
C.P.O. Box 8904  
Daehan Fire and  
Marine Insurance Building  
51-1 Namchang-Dong  
Chung-Ku, Seoul 100-689  
John Duthie, Manager – Korea

Deutsche Bank (Asia) AG  
Pusan Branch  
Pusan P.O. Box 789  
Korea Development Bank Building  
44, 2-ka, Chungang-Dong  
Chung-Ku, Pusan 600-607  
Kun Il Chung, Manager

## **Macau**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Macau Branch  
97 Rua da Praia Grande  
Macau  
Wilson Wong, Manager

## **Malaysia**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Kuala Lumpur Branch  
P.O. Box 12211, 50770 Kuala Lumpur  
Yee Seng Building  
15 Jalan Raja Chulan  
50200 Kuala Lumpur  
Heinz Pöhlens, General Manager

## **Pakistan**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Karachi Branch  
P.O. Box 4925  
Unitowers, I. I. Chundrigar Road  
Karachi  
Hans-Michael Lüttge,  
General Manager – Pakistan

Deutsche Bank (Asia) AG  
Lahore Branch  
P.O. Box 1651  
Mall View Plaza  
Roberts Road, Bank Square  
Lahore  
Claudius Esch, Manager

**Philippinen**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Manila Offshore Branch  
MCC P.O. Box 2286  
BPI Family Bank Center, 17th Floor  
8753 Paseo de Roxas  
1200 Makati, Metro Manila  
Volker Müller-Scheessel, Manager

**Singapur**

Deutsche Bank AG  
Regional Head Office  
Singapore  
Executive Directors:  
Karlheinz Albrecht,  
Ashok Dayal,  
Alfred Steffen,  
Dr. Klaus Zeidler

Deutsche Bank (Asia) AG  
Singapore Branch  
Maxwell Road P.O. Box 3941  
Singapore 9059  
50 Raffles Place, Singapore 0104  
Frederick J. A. Brown,  
General Manager  
Wolfgang Driese, General Manager

**Sri Lanka**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Colombo Branch  
P.O. Box 314  
86, Galle Road  
Colombo 3  
Gert Lücke, General Manager

**Taiwan**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Taipei Branch  
P.O. Box 87-340  
180 Chung Hsiao East Road  
Sec. 4, Taipei  
Michael J. Thomas, General Manager

**Thailand**

Deutsche Bank (Asia) AG  
Bangkok Branch  
G.P.O. Box 1237, Bangkok 10501  
21, South Sathorn Road  
Bangkok 10102  
Jürgen Fitschen, General Manager

**Beteiligungen****Hongkong**

DB Capital Markets (Asia) Limited  
G.P.O. Box 9879  
36th Floor, New World Tower  
16-18 Queen's Road, Central  
Hong Kong  
Karl-Ludwig Goeldner,  
Managing Director and General Manager  
Reinhold Weisenfeld, General Manager

**Japan**

DB Capital Markets (Asia) Limited  
Tokyo Branch  
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91  
Ark Mori Building  
12-32, Akasaka 1-chome  
Minato-ku, Tokyo 107  
Karl-Ludwig Goeldner,  
Managing Director and General Manager  
Dr. Rainer Stephan,  
Managing Director and General Manager

**Niederlande**

H. Albert de Bary & Co. N.V.,  
Postbus 268, 1000 AG Amsterdam  
Herengracht 450, 1017 CA Amsterdam  
Mitglieder des Vorstandes:  
W. O. Koenigs  
Bernd Wilken  
A. F. Baron van Lijnden  
E. Stein

**Spanien**

Banco Comercial Transatlántico  
(BANCOTRANS)  
Apartado 416, 08080 Barcelona  
Avenida Diagonal 446  
08006 Barcelona  
Eberhard F. Knorr, Director General  
ca. 100 Niederlassungen in allen wichtigen  
Regionen des Landes

**USA**

European American Bank  
10 Hanover Square  
New York, NY 10015  
Raymond J. Dempsey,  
Chairman of the Board and President

*Weitere Beteiligungen an Banken in***Afrika**

Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar  
Libreville · Lomé · Rabat

**Amerika**

Bogotá · Montevideo · São Paulo

**Europa**

London · Madrid

Fotos:

Siegfried Bükler: Titelbild und S. 7, 14, 16 (oben), 17, 18 (unten), 19, 22, 36, 46 und 64

Waltraut Krase: S. 18 (oben)

Zinkberatung, Düsseldorf: S. 16 (unten)

aus dem Archiv der Architekten: S. 28





